

Vornamen der Münchner

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil 2 der Münchener Vornamensuntersuchung	63
Über 1,3 Millionen Vornamen im Rennen	63
Johann, Johannes, Hannes, Hans, Hansi, John, Joannis – alles derselbe Vorname?	66
Josef, Peter, Michael und Johann: Die häufigsten Vornamen der Münchner	67
Vom Josef zum Maximilian: Die Vornamen der Münchner im Wandel der Zeit	67
Steigende Vornamensvielfalt im Laufe der Jahre	71
Die Vornamen nach Geburtsjahrgangsgruppen	72
Die vor 1900 Geborenen	72
Die Jahrgänge 1900 bis 1918	72
Die Vornamengebung während der Weimarer Republik	73
Die Machtergreifung Hitlers und der 2. Weltkrieg: Der Bruch mit alten Traditionen	74
Die erste Nachkriegsdekade: Die Jahrgänge 1946 bis 1955	74
Die Jahrgänge 1956 bis 1965: Der wirtschaftliche Aufstieg	75
Die Jahrgänge 1966 bis 1975	76
Die Jahrgänge 1976 bis 1985	76
Die Jahrgänge 1986 bis 1990	76
Nachschlagverzeichnis für werdende Mütter und Väter: Die 100 häufigsten Vornamen des Jahrganges 1991	77
Von Albert bis Zacharias: Einzelbetrachtung ausgewählter Vornamen	77
Die Beliebtheitskurven der vier häufigsten Münchner Vornamen	77
In Vergessenheit geratene Vornamen	80
Vornamen während des Krieges	80
Namen der Nachkriegszeit	83
„Moderne“ Vornamen	83
Selten vergebene Vornamen	83
Doppelnamen: Reminiszenz an Gefallene der beiden Weltkriege?	83
Verrät der Vorname die regionale Herkunft?	86
Die Vornamen der in München lebenden Ausländer	87
Jugoslawen	87
Türken	89
Österreicher	89
Italiener	90
Griechen	90

Verzeichnis der Tabellen

1 Der Bevölkerungsbestand in München zum 31.12.1991	63
2 Die ausländische Bevölkerung nach Nationalitäten am 31.12.1991	64
3 Die deutschen Zuwanderer nach Bundesländern	64
4 Die deutsche Bevölkerung nach Jahrgangsgruppen am 31.12.1991	65
5 Die 100 häufigsten Vornamen der Deutschen	68
6 Die häufigsten Vornamen von Deutschen nach Jahrgängen	69
7 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge vor 1900	72
8 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1900–1918	73
9 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1919–1932	73
10 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1933–1945	74
11 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1946–1955	75
12 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1956–1965	75
13 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1966–1975	76
14 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1976–1985	76
15 Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge von 1986–1990	77
16 Die 100 häufigsten Vornamen von Deutschen des Jahrganges 1991	78

	Seite
17 Auswahl derzeit ungebräuchlicher Vornamen	83
18 Die 20 häufigsten Erstnamen von Doppelnamen bei Deutschen	85
19 Die 20 häufigsten Zweitnamen von Doppelnamen bei Deutschen	85
20 Die 20 häufigsten Doppelnamen bei Deutschen	86
21 Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen Zuwanderern aus Bayern	87
22 Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen Zuwanderern aus Baden-Württemberg	87
23 Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen Zuwanderern aus Nordrhein-Westfalen	88
24 Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen Zuwanderern aus Berlin	88
25 Die 10 häufigsten Vornamen von Jugoslawen	88
26 Die 10 häufigsten Vornamen von Jugoslawen des Jahrganges 1991	88
27 Die 10 häufigsten Vornamen von Türken	89
28 Die 10 häufigsten Vornamen von Türken des Jahrganges 1991	89
29 Die 10 häufigsten Vornamen von Österreichern	90
30 Die 10 häufigsten Vornamen von Italienern	90
31 Die 10 häufigsten Vornamen von Griechen	90

Verzeichnis der Grafiken

1 Die Jahrgangsspitzenreiter	71
2 Die Entwicklung ausgewählter Vornamen nach Jahrgängen	79
3 Die Vornamen Karl, Franz, Georg, Ludwig und Albert nach Jahrgängen	81
4 Die Vornamen Manfred, Helmut, Siegfried, Bernd, Wolfgang und Ulrich nach Jahrgängen	82
5 Die Vornamen Andreas, Thomas, Christian, Florian und Stefan nach Jahrgängen	84
6 Die Entwicklung der Doppelnamen nach Jahrgängen	85

Teil 2 der Münchener Vornamensuntersuchung

Nach guter alter Sitte wurde den Damen bei der Veröffentlichung der Münchner Vornamen der Vortritt überlassen. In Heft 11, Jahrgang 1992, finden die Leser unserer Schriftenreihe eine ausführliche Abhandlung über die weiblichen Vornamen. Nicht zuletzt aufgrund der Furcht vor wütenden Protestbriefen werdender Eltern, die hoffen oder wissen, einen Jungen zu bekommen und trotz des bevorstehenden Geburtstermins sich noch immer nicht auf einen Vornamen einigen konnten, soll im vorliegenden Teil 2, sicherlich wissend und bedauernd, daß es für manche zu spät kommen mag, auf die männlichen Vornamen eingegangen werden. Diejenigen, die ihre Entscheidung ohne unsere statistische Hilfestellung treffen mußten, sei ein kleiner Trost in Form eines bayerischen Sprichwortes mit auf den Weg gegeben. Demnach gilt doch letztlich, so sehr man sich auch um eine gute Entscheidung bemüht: „Wiasd’as machst, is’ foisch“.

Über 1,3 Millionen Vornamen im Rennen

Erstmalig seit Bestehen der Münchener Vornamenstatistik wurde das Melderegister als Datenquelle herangezogen.

Für die Auszählungen in der Vergangenheit wurden ausschließlich die Geburtenzählblätter der Standesämter verwendet. So konnte bislang nur jeweils der aktuelle Geburtsjahrgang ausgewertet werden.

Erst die Informationen des Melderegisters eröffnen dem Statistiker die Möglichkeit, über die Beachtung aktueller Vornamentrends hinaus, in die Zusammenhänge von Tradition, Mode, regionaler und sozialer Herkunft bei der Vergabe von Vornamen tiefer einzusteigen.

Das Statistische Amt München folgt damit dem Vorbild von anderen bundesdeutschen Städten (Berlin [1], Nürnberg [2]), die ebenfalls das Melderegister für ihre Vornamenstatistik heranziehen.

Der Bevölkerungsbestand in München zum 31. 12. 1991

Tabelle 1

	Deutsche	Ausländer	Gesamt
Männlich	527.883	150.891	678.774
Weiblich	596.984	107.539	704.523
Gesamt	1.124.867	258.430	1.383.297

Quelle: Einwohnermelderegister.

Im Einwohnerregister ist jede Person gespeichert, die in München einen Wohnsitz hat, egal, ob es sich dabei um die Haupt- oder Nebenwohnung handelt. Zum Zeitpunkt der Auswertung, also zum 31.12.1991, stellte sich die Bevölkerungszusammensetzung Münchens wie in der Tabelle 1 dar.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß dieser Bevölkerungsbestand aus verschiedenen Gründen von den Zahlen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung abweicht (siehe dazu ausführlich [4], S. 317–318). Für die Vornamenstatistik sind die Abweichungen aber von nicht so großer Bedeutung.

In die Auswertung gelangten die Vornamen aller deutschen Personen, sowie die Vornamen ausländischer Personen aus den 5 am stärksten in München vertretenen Nationen. Das sind Jugoslawien, Türkei, Österreich, Griechenland und Italien.

Diese Einschränkung ist hauptsächlich aus zwei Gründen erforderlich: Zum einen ist es eine Arbeitskapazitätsfrage, die ca. 150 in München vertretenen Nationen zu berücksichtigen, zum anderen reduziert sich der Repräsentanzwert der Vornamenlisten mit sinkenden Fallzahlen erheblich.

Wie groß der Unterschied zwischen Platz 5 (Italien) und 6 (Polen) in der Rangliste der Nationen nach deren Personenzahl ist, verdeutlicht Tabelle 2.

Auf das Problem der Transkription und Transliteration, also der Überführung fremdländischer Phonetik und Schrift ins Deutsche, wird im Rahmen der allgemeinen Diskussion um die Datenqualität weiter unten eingegangen.

Insgesamt kommen etwas mehr als 1,3 Mio. Vornamen in die Auswertung. Es ist dabei vorausgesetzt, daß der erstgenannte Vorname jeder Person im Melderegister auch der gebräuchliche ist. Die weiteren Vornamen bleiben, sofern sie nicht durch Bindestrich als Doppelformen identifiziert werden konnten, unberücksichtigt.

Darüber hinaus stehen weitere personenbezogene Daten zur Verfügung: Das Geburtsjahr, die Staatsangehörigkeit, die Religionszugehörigkeit, das Geschlecht, das Zuzugsdatum und das Herkunftsland (Bundesland bei Zuzügen aus dem Inland). Entsprechend diesem Angebot an Zusatzdaten erfolgt im Verlauf der Studie eine differenzierte Betrachtung nach Einzeljahrgängen und Jahrgangsguppen, sowie bei Zuwanderern aus dem Inland, nach Bundesländern. Ähnlich wie bei der Nationenauswahl, beschränkt sich dieser spezielle Teil der Auswertung nur auf Herkunftsländer mit entsprechend hohem Bestand. Die Auswahl fiel auf die Länder Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, sowie auf Berlin als Sonderfall (siehe Tabelle 3).

Als wichtige Einschränkung sei vermerkt, daß es sich hierbei um Personen handelt, deren Herkunftsort zum Zeitpunkt des letztmaligen Zuzugs nach München im

Die ausländische Bevölkerung nach Nationalitäten am 31.12.1991*)

Tabelle 2

Nationalität	Personen gesamt	Anteil an allen ausl. Personen in %	Männer		Frauen	
			Gesamt	Anteil an der jew. Nation in %	Gesamt	Anteil an der jew. Nation in %
Jugoslawien	64.461	24,9	37.864	58,7	26.597	41,3
Türkei	45.955	17,8	25.244	54,9	20.711	45,1
Österreich	25.294	9,8	14.599	57,7	10.695	42,3
Griechenland	21.610	8,4	11.964	55,4	9.646	44,6
Italien	20.489	7,9	13.546	66,1	6.943	33,9
Polen	8.823	3,4	6.021	68,2	2.802	31,8
USA	6.285	2,4	3.304	52,6	2.981	47,4
Großbritannien	5.906	2,3	3.517	59,5	2.389	40,5
Ungarn	5.552	2,1	3.936	70,9	1.616	29,1
Frankreich	4.911	1,9	2.294	46,7	2.617	53,3
Tschechoslowakei	3.744	1,4	2.213	59,1	1.531	40,9
Rumänien	3.433	1,3	2.054	59,8	1.379	40,2
Iran	2.922	1,1	1.920	65,7	1.002	34,3
Irland	2.727	1,1	1.704	62,5	1.023	37,5
Vietnam	2.581	1,0	1.459	56,5	1.122	43,5
Spanien	2.315	0,9	1.169	50,5	1.146	49,5
Afghanistan	2.210	0,9	1.308	59,2	902	40,8
Gesamt	229.218	88,7	134.116	58,5	95.102	41,5

*) Nur Nationen mit mehr als 2000 Personen.

Ausländische Personen insgesamt: 258.430

darunter weiblich: 107.539 (41,6%)

darunter männlich: 150.891 (58,4%)

Anteil der ausländischen Personen an der Gesamtbevölkerung: 18,7%

Quelle: Einwohnermelderegister.

Die deutschen Zuwanderer nach Bundesländern

Tabelle 3

Bundesland	Frauen	Männer	insgesamt	in % der deutsch. Bev.
Unbekannt	217.344	172.699	390.043	34,7
Bayern	90.117	91.021	181.138	16,1
Baden-Württemberg	10.418	10.459	20.877	1,9
Nordrhein-Westfalen	9.056	9.099	18.155	1,6
Hessen	4.352	4.481	8.833	0,8
Sonstige (ehem. DDR, Berlin-Ost, deutsche Ostgebiete)	2.905	4.634	7.539	0,7
Niedersachsen	3.515	3.518	7.033	0,6
Berlin	2.817	3.190	6.007	0,5
Rheinland-Pfalz	2.394	2.392	4.786	0,4
Hamburg	1.450	1.301	2.751	0,2
Schleswig-Holstein	1.263	1.339	2.602	0,2
Saarland	668	703	1.371	0,1
Bremen	481	480	961	0,1
Gesamt	346.780	305.316	652.096	58,0

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Melderegister auch tatsächlich eingetragen wurde. Dies ist ganz sicher in vielen Fällen nicht gewährleistet. Wenn der Zuzug z.B. schon Jahrzehnte zurückliegt, ist mit einem ordnungsgemäßen Eintrag nicht zu rechnen. Entsprechendes gilt im übrigen auch für das Zuzugsdatum.

So geben die Zahlen aus Tabelle 3 keinesfalls die Gesamtmasse der nach München Zugezogenen wieder, sondern stellen eine eher zufällige Auswahl dar.

Die Zahlenverhältnisse zeigen aber dennoch sehr deutlich, wo die Hauptquellen des innerdeutschen Zuzugs liegen und die Bestände sind hoch genug, um regionale Einflüsse in der Vornamensgebung, so es welche gibt, feststellen zu können. Berlin ist deshalb ausgewählt, weil eine Vornamenstudie von 1987 für Berlin vorliegt [1], die einen direkten Vergleich der Ergebnisse ermöglicht.

Die deutsche Bevölkerung nach Jahrgangsgruppen am 31.12.1991

Tabelle 4

Jahrgang	Geschlecht	Personen	Anzahl der Vornamen	Vornamen/ 1000 Pers.	Personen/ Vorname
1991	männlich	4.847	632	130,4	7,7
	weiblich	4.556	775	170,1	5,9
	insgesamt	9.403	1.407	149,6	6,7
1986 – 1990	männlich	21.296	1.600	75,1	13,3
	weiblich	20.342	1.899	93,4	10,7
	insgesamt	41.638	3.499	84,0	11,9
1976 – 1985	männlich	34.191	2.114	61,8	16,2
	weiblich	33.173	2.239	67,5	14,8
	insgesamt	67.364	4.353	64,6	15,5
1966 – 1975	männlich	66.160	2.568	38,8	25,8
	weiblich	70.797	2.620	37,0	27,0
	insgesamt	136.957	5.188	37,9	26,4
1956 – 1965	männlich	113.798	3.150	27,7	36,1
	weiblich	110.426	3.184	28,8	34,7
	insgesamt	224.224	6.334	28,2	35,4
1946 – 1955	männlich	79.437	2.806	35,3	28,3
	weiblich	77.297	2.931	37,9	26,4
	insgesamt	156.734	5.737	36,6	27,3
1933 – 1945	männlich	109.727	3.043	27,7	36,1
	weiblich	112.784	3.313	29,4	34,0
	insgesamt	222.511	6.356	28,6	35,0
1919 – 1932	männlich	65.798	1.692	25,7	38,9
	weiblich	93.561	2.294	24,5	40,8
	insgesamt	159.359	3.986	25,0	40,0
1900 – 1918	männlich	31.957	853	26,7	37,5
	weiblich	71.728	1.467	20,5	48,9
	insgesamt	103.685	2.320	22,4	44,7
vor 1900	männlich	672	116	172,6	5,8
	weiblich	2.320	254	109,5	9,1
	insgesamt	2.992	370	123,7	8,1
Gesamt	männlich	527.883	9.836	18,6	53,7
	weiblich	596.984	10.789	18,1	55,3
	insgesamt	1.124.867	20.625	18,3	54,5

Quelle: Einwohnermelderegister.

Sowohl aus Gründen der Vergleichbarkeit, aber auch aufgrund der inhaltlichen Sinnhaftigkeit wurde aus der Berliner Studie die Abgrenzung der Geburtsjahrganggruppen übernommen. Sie orientiert sich in der Zeitspanne bis zum Ende des 2. Weltkriegs weitgehend an historischen Ereignissen:

- Vor 1900: Altersgruppe der über 91jährigen
- 1900 bis 1918: Zeit von der Jahrhundertwende bis Ende des 1. Weltkrieges;
Altersgruppe der 73- bis 91jährigen.
- 1919 bis 1932: Zwischenkriegszeit; die goldenen 20er Jahre;
Weimarer Republik;
Altersgruppe der 59- bis 72jährigen.
- 1933 bis 1945: Machtergreifung durch die Nationalsozialisten;
2. Weltkrieg;
Altersgruppe der 46- bis 58jährigen.

Ab 1946 bis 1985 erfolgt die Klassenbildung in 10-Jahresschritten:

- 1946 bis 1955: Altersgruppe der 36- bis 45jährigen.
- 1956 bis 1965: Altersgruppe der 26- bis 35jährigen.
- 1966 bis 1975: Altersgruppe der 16- bis 25jährigen.
- 1976 bis 1985: Schulpflichtige Kinder;
Altersgruppe der 6- bis 15jährigen.

Nach 1985 ist nochmals unterschieden in:

- 1986 bis 1990: Kleinkinder und Kindergartenkinder;
Altersgruppe der 1- bis 5jährigen.
- 1991: Aktueller Geburtsjahrgang;
Altersjahrgang der unter 1jährigen.

Die Verteilung des Bestandes auf diese Jahrgangsgliederung stellt sich wie in Tabelle 4 (S. 65) dar.

Neben der Auswertung nach Jahrganggruppen wurden auch die einzelnen Jahrgänge auf die Häufigkeit der vorkommenden Vornamen ausgezählt. Die dabei entstandene Liste ist sehr umfangreich und die Ergebnisse können im Rahmen dieser Veröffentlichung nur fragmentarisch wiedergegeben werden.

Johann, Johannes, Hannes, Hans, Hansi, John, Joannis – alles derselbe Vorname?

Die Antwort auf diese Frage ist für eine Untersuchung, wie diese, natürlich von grundsätzlicher Bedeutung.

Leider ist sie nicht so einfach zu beantworten, wie es vielleicht im ersten Augenblick erscheint.

Spontan würde jemand, der z.B. Michael oder Andreas heißt, vielleicht antworten: Ja, klar, das ist derselbe Vorname! Wie fällt aber die Antwort aus,

wenn ein Johannes gefragt wird, ob er Hans heißt? Oder ob etwa ein John Hannes genannt werden will? Ließe sich der Statistiker auf das glatte Parkett der Vornamenzusammenfassung locken, würde er sich zwar viel Mühe, aber wenig Freunde machen. Wenn auch so manchem Vornamen durch entsprechende Zusammenfassung eine wichtigere Rolle im „Konzert der Großen“ zukommen würde, so rechtfertigt dies dennoch die damit verbundene Vermengung gezielt vergebener Kurz-, Kose-, Doppel- und Nebenformen zu einem „Vornamenstamm“ nicht. Johann bleibt Johann und Hans bleibt Hans! Nach diesem Motto handelt die vorliegende Auswertung. Selbst bei sehr nahverwandten Formen wie Katharine, Katharina, Katherine und Katherina unterblieb bei der Auswertung der weiblichen Vornamen eine Zusammenfassung.

Die Daten sind dennoch nicht unbearbeitet übernommen: Phonetischer Gleichklang bei unterschiedlicher Schreibweise ist das einzige Kriterium für die Zulässigkeit von Zusammenfassungen. Also Karl und Carl, Joseph und Josef, Günther und Günter, Edeltraud und Edeltraut, Ana und Anna sind jeweils zu einer Form vereinigt.

Die Liste von Zusammenfassungen enthält auch „Zweifelsfälle“: Ingeborg und Ingeburg ist ebenso zusammengefaßt wie Alessandra und Alexandra oder Raffaele und Raphael. In derartigen Grenzfällen ist immer nach dem Gleichklang der Vornamen im deutschen Sprachgebrauch entschieden. Dem Verfasser ist bewußt, daß auch dieses Kriterium letztlich zu willkürlichen und deshalb anfechtbaren Vermengungen führt. Eine Auswertung ganz ohne derartige Zusammenfassung würde aber bedeuten, die Ergebnisse zu einem großen Stück dem Zufall der unterschiedlichen Schreibweisen zu überlassen. Während Peter in seiner deutschen Form immer gleich geschrieben wird, ist Josef mal mit „f“ und mal mit „ph“ (im Münchner Register genau 2011 mal) zu finden. Unterbliebe die Zusammenfassung der beiden Schreibweisen, würde sich selbstverständlich eine völlig andere Reihung in der Rangliste ergeben.

Insgesamt sind bei 200 Vornamen die häufigsten, unterschiedlichen Schreibweisen zusammengefaßt.

Natürlich ist damit nur ein kleiner Bruchteil abgedeckt. Es sind aber alle Vornamen mit deren Schreibvarianten enthalten, die in München zahlenmäßig eine größere Rolle spielen. Die Schwelle, ab der keine Zusammenfassungen mehr durchgeführt sind, liegt bei etwa 50 Nennungen der Hauptform des Vornamens. Auch Schreibvarianten, die nur vereinzelt vorkommen, sind nicht berücksichtigt. Ebenfalls unberücksichtigt müssen unplausible oder offensichtlich fehlerhafte Schreibweisen bleiben: Johannes statt Johann, Akne statt Anke, Bernf statt Bernd, Georgg statt Georg sind Beispiele hierfür.

Weniger eindeutig sind Einträge wie z.B. „Edathum-parampil“. Handelt es sich um eine Transkription oder -literation eines ausländischen Namens, oder versagte lediglich im Moment der Eingabe, vom Sachbearbeiter unbemerkt, die Tastatur des Sichtgeräts? Um nicht weiteren Spekulationen Vorschub zu leisten: Derartige Einträge sind die Ausnahme und bei der statistischen Masse von fast 21.000 verschiedenen Vornamen alleine in der deutschen Bevölkerung zu vernachlässigen.

Weitaus schwieriger ist das Problem unterschiedlicher Schreibweise bei ausländischen Vornamen, sofern es sich nicht um deutschsprachige Nationen handelt. Die bereits angesprochene Überführung fremdländischer Schriftzeichen, wie z.B. griechischer, arabischer, hebräischer oder chinesischer Schriftzeichen, in die lateinische Form ist eine erhebliche Fehlerquelle.

Ebenso ist bei manchen Nationen schwer zwischen Vor-, Familien- und Beinamen zu unterscheiden. Nach russischer Sitte ist es üblich, den Namen des Vaters zwischen Vor- und Familiennamen zu stellen: Amalija Iwanowna Sarnizyna heißt übersetzt: Amalia, Tochter des Iwan Sarnizyn ([5], S.14). Auch ist in einigen Regionen der Erde die Trennung in Vor- und Nachname nicht zwingend vorgeschrieben. So gibt es in Indonesien vielfach Personen ohne Familiennamen (vgl. [1], S.178).

In Kenntnis der Schwierigkeiten bei der Namens Erfassung und im Bewußtsein, nicht die notwendigen Sprach- und Kulturkenntnisse mitzubringen, beschloß der Verfasser, Vornamen von fremdsprachigen Nationen ohne jegliche Zusammenfassung auszuwerten und sich dabei auch nur auf die häufigsten Vornamen der ausgewählten Nationen zu beschränken.

Josef, Peter, Michael und Johann: Die häufigsten Vornamen der Münchner

Genau 527 883 Münchner deutscher Staatsangehörigkeit kamen in die Wertung. 9 836 verschiedene Vornamen wurden ermittelt. Das entspricht nahezu exakt der Quote bei den Frauen, also etwa 19 Vornamen auf je 1 000 Personen oder auch anders ausgedrückt: Auf einen Vornamen kommen im Durchschnitt 54 Personen.

Erinnern wir uns kurz: Die absolute Spitzenposition der weiblichen Vornamen nahm Maria ein.

Es bedarf keines dreimaligen Anlaufs, um zu erraten, welcher Vorname bei den Männern ganz oben steht: Natürlich der Vorname Josef.

Maria und Josef also, das sind die häufigsten Vornamen in München. Jeder hat dies auch so erwartet – oder vielleicht doch nur erhofft? Für den Statistiker

jedenfalls ist es eine tiefe innere Genugtuung, einmal das landauf, landab verbreitete Klischee vom bayerischen „Seppi“ und seinem Gspusi, der „Mari“, statistisch bestätigen zu dürfen.

Ein Blick auf Tabelle 5 zeigt jedoch, daß Josef nicht so unangefochten den ersten Platz belegt, wie dies bei Maria der Fall ist. Mit nur ca. 450 bzw. 600 Zählern Abstand sind ihm Peter und Michael dicht auf den Fersen. Generell ist, ganz im Gegensatz zu den Frauen, bei den Männern festzustellen, daß es keine abgesetzte Spitzengruppe gibt, sondern sich eine kontinuierlich ansteigende Reihung abzeichnet. So sind unter den ersten zehn, neben den genannten, die Vornamen Johann, Thomas, Franz, Karl, Hans, Andreas und Wolfgang zu finden. Alle liegen über der 10 000er-Marke.

Wenn nun aber die beiden Namen Hans und Johann, die, so werden einige Leser spätestens jetzt kritisch einwenden, ja nun wirklich zusammengehören, aufaddiert würden, hätten wir mit über 24 000 Nennungen einen überwältigenden Sieger.

Dies verstößt natürlich gegen die oben vereinbarten Spielregeln. Es sei hier lediglich am Rande erwähnt und als kleine Reminiszenz an die große Verbreitung eines Vornamens verstanden, der derzeit in einer tiefen Versenkung verschwunden ist.

Jenseits der ersten zehn und damit auch unter 10 000 Nennungen, folgen die Namen Stefan, Klaus, Christian, Helmut, Rudolf, Georg, Manfred, Günter, Werner und Walter in absteigender Reihenfolge. Damit sind die ersten 20 Plätze vergeben. Die Einzelhäufigkeiten bewegen sich zwischen 14 593 Nennungen für Platz 1 und 7 056 für Platz 20. Insgesamt sind mit den ersten 20 Vornamen knapp 40% aller männlichen, deutschen Einwohner versorgt. Der entsprechende Wert für die ersten 10 Vornamen liegt bei 23%.

Welche Vornamen unter den ersten hundert zu finden sind, zeigt Tabelle 5.

Vom Josef zum Maximilian: Die Vornamen der Münchner im Wandel der Zeit

Sage mir wie alt du bist und ich sage dir wie du heißt. Ganz so einfach ist es natürlich nicht, aber unter Zuhilfenahme von Tabelle 6 und mit ein bißchen Glück kann der Vorname nach dem Geburtsjahrgang erraten werden. Insbesondere in den höheren Altersklassen, in denen die Bestandszahlen unter 5 000 Personen liegen, nehmen die Anteile der jeweiligen Spitzennamen am Gesamtbestand Werte um die 6 bis 10% ein. Das bedeutet z.B., daß jeder zehnte der 1904 geborenen Münchner auf den Vornamen Josef getauft wurde.

Die 100 häufigsten Vornamen von Deutschen

Tabelle 5

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.	Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Josef	14.593	27,6	51	Paul	2.982	5,7
2	Peter	14.138	26,8	52	Ralf	2.947	5,6
3	Michael	14.012	26,5	53	Christoph	2.884	5,5
4	Johann	13.613	25,8	54	Ulrich	2.868	5,4
5	Thomas	12.162	23,0	55	Bernd	2.860	5,4
6	Franz	11.387	21,6	56	Erwin	2.800	5,3
7	Karl	10.937	20,7	57	Frank	2.700	5,1
8	Hans	10.653	20,2	58	Roland	2.697	5,1
9	Andreas	10.531	20,0	59	Norbert	2.630	5,0
10	Wolfgang	10.337	19,6	60	Joachim	2.629	5,0
11	Stefan	9.661	18,3	61	Sebastian	2.591	4,9
12	Klaus	9.499	18,0	62	Albert	2.491	4,7
13	Christian	9.353	17,7	63	Daniel	2.378	4,5
14	Helmut	8.849	16,8	64	Reinhard	2.353	4,5
15	Rudolf	8.241	15,6	65	Alois	2.333	4,4
16	Georg	7.884	14,9	66	Max	2.295	4,4
17	Manfred	7.762	14,7	67	Adolf	2.195	4,2
18	Günter	7.498	14,2	68	Oliver	2.118	4,0
19	Werner	7.206	13,7	69	Rolf	2.068	3,9
20	Walter	7.056	13,4	70	Jörg	1.844	3,5
21	Gerhard	6.996	13,3	71	Philipp	1.835	3,5
22	Robert	6.649	12,6	72	Uwe	1.790	3,4
23	Martin	6.574	12,5	73	Gerd	1.653	3,1
24	Markus	5.852	11,1	74	Tobias	1.643	3,1
25	Alexander	5.347	10,1	75	Karl-Heinz	1.600	3,0
26	Herbert	5.265	10,0	76	Alfons	1.595	3,0
27	Friedrich	5.191	9,8	77	Fritz	1.594	3,0
28	Anton	4.921	9,3	78	Konrad	1.550	2,9
29	Ludwig	4.788	9,1	79	Hubert	1.438	2,7
30	Heinz	4.736	9,0	80	Reinhold	1.370	2,6
31	Alfred	4.682	8,9	81	Eduard	1.333	2,5
32	Jürgen	4.603	8,7	82	Lothar	1.306	2,5
33	Wilhelm	4.536	8,6	83	Jakob	1.287	2,4
34	Horst	4.410	8,4	84	Volker	1.216	2,3
35	Bernhard	4.261	8,1	85	Felix	1.189	2,3
36	Ernst	4.209	8,0	86	Axel	1.156	2,2
37	Hermann	4.142	7,9	87	Armin	1.140	2,2
38	Dieter	4.130	7,8	88	Nikolaus	1.119	2,1
39	Heinrich	4.081	7,7	89	Patrick	1.080	2,1
40	Maximilian	3.933	7,5	90	Benjamin	1.054	2,0
41	Florian	3.932	7,5	91	Dietmar	1.029	2,0
42	Kurt	3.876	7,3	92	Dominik	1.003	1,9
43	Richard	3.838	7,3	93	Jan	993	1,9
44	Matthias	3.828	7,3	94	Simon	993	1,9
45	Erich	3.817	7,2	95	Ferdinand	971	1,8
46	Rainer	3.653	6,9	96	Willi	962	1,8
47	Otto	3.444	6,5	97	Jens	939	1,8
48	Siegfried	3.312	6,3	98	Bruno	915	1,7
49	Johannes	3.252	6,2	99	Theodor	907	1,7
50	Harald	2.991	5,7	100	Arthur	902	1,7
					Gesamt	428.846	812,4

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Die häufigsten Vornamen von Deutschen nach Jahrgängen

Tabelle 6

Jahrgang	Häufigster Vorname	Häufigkeit	Personen gesamt	auf 1000 Personen	Anzahl der Vornamen	Personen/ Vorname	Vornamen/ 1000 Pers.
1891	Johann	4	30	133,3	9	3,3	300,0
1892	Franz	4	15	266,7	11	1,4	733,3
1893	Karl	3	23	130,4	16	1,4	695,7
1894	Josef	5	38	131,6	23	1,7	605,3
1895	Karl	5	48	104,2	31	1,5	645,8
	Johann	5					
1896	Johann	8	80	100,0	39	2,1	487,5
1897	Karl	11	101	108,9	45	2,2	445,5
1898	Josef	12	129	93,0	52	2,5	403,1
	Johann	12					
1899	Josef	22	208	105,8	64	3,3	307,7
1900	Johann	20	235	85,1	71	3,3	302,1
1901	Josef	38	414	91,8	102	4,1	246,4
1902	Josef	51	511	99,8	107	4,8	209,4
1903	Josef	50	588	85,0	109	5,4	185,4
1904	Josef	82	804	102,0	129	6,2	160,4
1905	Josef	88	987	89,2	144	6,9	145,9
1906	Josef	102	1.219	83,7	164	7,4	134,5
1907	Josef	124	1.393	89,0	176	7,9	126,3
1908	Josef	123	1.669	73,7	181	9,2	108,4
1909	Josef	153	1.920	79,7	195	9,8	101,6
1910	Josef	180	2.122	84,8	205	10,4	96,6
1911	Josef	202	2.410	83,8	196	12,3	81,3
1912	Johann	229	2.790	82,1	240	11,6	86,0
1913	Josef	233	2.962	78,7	232	12,8	78,3
1914	Josef	270	3.039	88,8	249	12,2	81,9
1915	Josef	215	2.595	82,9	237	10,9	91,3
1916	Josef	163	2.112	77,2	220	9,6	104,2
1917	Josef	163	2.021	80,7	221	9,1	109,4
1918	Johann	135	2.166	62,3	221	9,8	102,0
1919	Josef	226	3.199	70,6	259	12,4	81,0
1920	Josef	303	4.125	73,5	323	12,8	78,3
1921	Josef	276	4.046	68,2	309	13,1	76,4
1922	Josef	275	4.058	67,8	324	12,5	79,8
1923	Johann	263	3.842	68,5	351	10,9	91,4
1924	Josef	253	3.911	64,7	368	10,6	94,1
1925	Josef	262	4.559	57,5	377	12,1	82,7
1926	Josef	326	4.816	67,7	368	13,1	76,4
1927	Josef	341	5.072	67,2	364	13,9	71,8
1928	Johann	337	5.538	60,9	409	13,5	73,9
1929	Josef	321	5.569	57,6	414	13,5	74,3
1930	Josef	385	6.037	63,8	437	13,8	72,4
1931	Josef	314	5.514	56,9	395	14,0	71,6
1932	Josef	326	5.512	59,1	417	13,2	75,7
1933	Johann	301	5.460	55,1	440	12,4	80,6
1934	Johann	323	6.743	47,9	494	13,6	73,3
1935	Josef	353	7.401	47,7	539	13,7	72,8
1936	Johann	346	8.094	42,7	522	15,5	64,5
1937	Johann	306	8.104	37,8	554	14,6	68,4
1938	Helmut	330	8.972	36,8	626	14,3	69,8
1939	Helmut	349	10.018	34,8	659	15,2	65,8
1940	Manfred	390	10.357	37,7	689	15,0	66,5

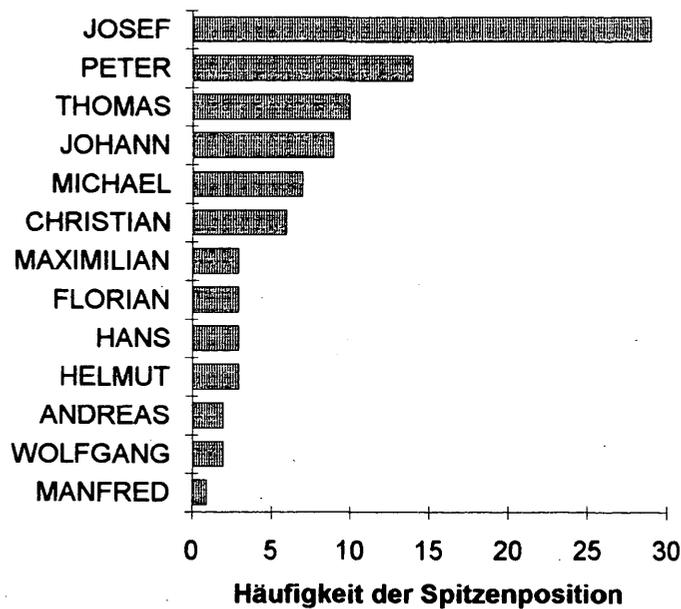
Tabelle 6 (Fortsetzung)

Jahr- gang	Häufigster Vorname	Häufig- keit	Personen gesamt	auf 1000 Personen	Anzahl der Vornamen	Personen/ Vorname	Vornamen/ 1000 Pers.
1941	Helmut	401	10.284	39,0	706	14,6	68,7
1942	Peter	372	8.838	42,1	732	12,1	82,8
1943	Hans	361	9.389	38,4	773	12,1	82,3
1944	Hans	337	9.178	36,7	755	12,2	82,3
1945	Hans	280	6.889	40,6	681	10,1	98,9
1946	Peter	314	7.728	40,6	687	11,2	88,9
1947	Peter	310	8.112	38,2	715	11,3	88,1
1948	Peter	306	7.836	39,1	649	12,1	82,8
1949	Wolfgang	290	7.801	37,2	667	11,7	85,5
1950	Wolfgang	295	7.639	38,6	678	11,3	88,8
1951	Peter	277	7.441	37,2	656	11,3	88,2
1952	Peter	294	7.811	37,6	658	11,9	84,2
1953	Peter	311	8.027	38,7	666	12,1	83,0
1954	Peter	359	8.279	43,4	690	12,0	83,3
1955	Peter	352	8.763	40,2	726	12,1	82,8
1956	Peter	391	9.410	41,6	702	13,4	74,6
1957	Peter	473	10.161	46,6	753	13,5	74,1
1958	Peter	507	10.231	49,6	707	14,5	69,1
1959	Peter	489	10.735	45,6	748	14,4	69,7
1960	Thomas	468	11.248	41,6	760	14,8	67,6
1961	Peter	515	11.995	42,9	803	14,9	66,9
1962	Thomas	543	12.155	44,7	759	16,0	62,4
1963	Thomas	605	12.716	47,6	797	16,0	62,7
1964	Thomas	815	12.834	63,5	775	16,6	60,4
1965	Thomas	763	12.313	62,0	798	15,4	64,8
1966	Thomas	777	11.735	66,2	803	14,6	68,4
1967	Thomas	635	10.673	59,5	771	13,8	72,2
1968	Thomas	576	9.688	59,5	704	13,8	72,7
1969	Thomas	476	8.007	59,4	671	11,9	83,8
1970	Christian	351	6.321	55,5	617	10,2	97,6
1971	Christian	341	5.449	62,6	578	9,4	106,1
1972	Thomas	253	4.042	62,6	493	8,2	122,0
1973	Michael	227	3.559	63,8	512	7,0	143,9
1974	Christian	233	3.459	67,4	468	7,4	135,3
1975	Christian	200	3.227	62,0	456	7,1	141,3
1976	Christian	225	3.345	67,3	491	6,8	146,8
1977	Christian	185	3.271	56,6	489	6,7	149,5
1978	Andreas	169	3.122	54,1	483	6,5	154,7
1979	Michael	165	3.232	51,1	474	6,8	146,7
1980	Florian	194	3.479	55,8	482	7,2	138,5
1981	Florian	180	3.428	52,5	493	7,0	143,8
1982	Florian	180	3.631	49,6	523	6,9	144,0
1983	Michael	176	3.513	50,1	509	6,9	144,9
1984	Michael	193	3.623	53,3	501	7,2	138,3
1985	Andreas	158	3.547	44,5	521	6,8	146,9
1986	Michael	192	3.885	49,4	555	7,0	142,9
1987	Michael	179	4.062	44,1	568	7,2	139,8
1988	Michael	179	4.200	42,6	554	7,6	131,9
1989	Maximilian	189	4.303	43,9	591	7,3	137,3
1990	Maximilian	259	4.846	53,4	655	7,4	135,2
1991	Maximilian	235	4.847	48,5	632	7,7	130,4

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Grafik 1:

Die Jahrgangsspitzenreiter



Die Dominanz von Josef reicht von Jahrgang 1901 bis 1935 und er wird während dieses 35jährigen Zeitraumes lediglich 6mal durch Johann von der Spitzenposition abgelöst.

Erst nach 1935 beginnt ein Wandel in der Vornamengebung, hin zu einer geringeren Konzentration auf nur wenige Vornamen und zu einer etwas schnelleren Ablösung von Spitzenreitern. An der vorsichtigen Formulierung wird aber bereits deutlich, daß der Ablösungsprozeß eines einmal zur Spitze aufgestiegenen Vornamens eher zäh verläuft. So genügen insgesamt 13 Vornamen, um die jeweiligen Spitzenreiter der einzelnen Geburtsjahrgänge abzudecken (Grafik 1).

Das Sonderphänomen Josef und die Entwicklung bis Jahrgang '35 einmal ausgenommen, halten sich Spitzenvornamen im Durchschnitt 2,5 Jahre ehe sie von ihrem 1. Rang abgelöst werden. Dabei handelt es sich bei der neuen Nummer 1 nicht selten um einen ehemaligen Spitzenreiter.

In Grafik 1 sind alle „Top“-Namen nach der Häufigkeit ihrer ersten Plätze abgetragen. Berücksichtigt sind dabei die Jahrgänge ab 1900. Vorher sind die Bestandszahlen zu gering, um gesicherte Aussagen machen zu können.

Josef ist der eindeutige Sieger. Auf ihn fallen alleine 29 erste Plätze. Mit großem Abstand folgen Peter (14), Thomas (10), Johann (9), Michael (7) und Christian (6). Mit 1 bis 3 Spitzenpositionen müssen sich Maximilian, Florian, Hans, Helmut, Andreas, Wolfgang und Manfred begnügen.

Steigende Vornamensvielfalt im Laufe der Jahre

Als Maßzahlen für die Vielfalt der Vornamen in den einzelnen Geburtsjahrgängen wurde die Zahl der Personen pro Vorname sowie die Zahl der Vornamen auf je 1000 Personen berechnet (Tabelle 6). Die beiden Werte entsprechen sich natürlich, machen jedoch, jeder auf seine Art, die Entwicklung plastisch. Beide Kennwerte haben eine methodische Schwäche: Ein direkter Vergleich der Werte ist nur für Jahrgänge aussagekräftig, die etwa gleiche Bestandsstärke aufweisen. Diese Einschränkung ist deshalb zu beachten, da die Personenzahl beliebig groß sein kann, die Menge an verfügbaren Vornamen aber begrenzt ist. So fallen in einem stark besetzten Jahrgang logischerweise mehr Personen auf einen Vornamen, bzw. fallen auf je 1000 Personen weniger Vornamen als in einem schwach besetzten, was aber nicht automatisch bedeutet, daß eine geringere Vornamensvielfalt vorliegt.

Ein Vergleich ist demnach z. B. für die Jahrgänge 1920 bis 1930 mit den Jahrgängen 1970 bis 1991 und für die Jahrgänge Ende der 30er bis Anfang der 40er mit denen Ende der 60er Jahre gut möglich.

Greifen wir also aus den genannten Perioden jeweils ein Vergleichspaar heraus: Im Jahrgang 1926 kommen bei einer Besetzung mit 4816 Personen im Schnitt jeweils 13 Personen auf einen Vornamen, d. h. 76 Vornamen auf je 1000 Personen. Im Jahrgang 1990

waren dies bei einer Besetzung mit 4846 Personen etwas mehr als die Hälfte, nämlich 7 Personen pro Vorname, bzw. 135 Vornamen auf je 1000 Personen.

In den beiden Vergleichsjahrgängen 1940 und 1967 reduzieren sich die Unterschiede: Bei 10 357 Personen (1940) fielen jeweils 15 Personen auf einen Namen, was einem Verhältnis von 66 Vornamen je 1000 Personen entspricht. 1967 kamen dagegen bei 10 673 Personen jeweils 14 auf einen Vornamen, oder 72 Vornamen auf je 1000 Personen.

Vergleichspaar 1 mit langjährigem Zeitvergleich zeigt, daß sich eine größere Namensvielfalt durchgesetzt hat. Ein überschlägiger Vergleich „von Jahrgang zu Jahrgang“ in Tabelle 6 bestärkt die Richtigkeit der Beobachtung an diesem Einzelbeispiel.

Allerdings hat sich dieser Prozeß eher schwerfällig vollzogen, wofür Beispiel 2 mit Betrachtung einer kürzeren Zeitspanne ein Beweis ist.

Die Vornamen nach Geburtsjahrgangsgruppen

Während unserer Reise durch die Jahrzehnte treffen wir auf einige Vornamen, die immer wieder auftauchen, sei es als Spitzenreiter oder aber als Dauerbrenner auf den Plätzen unter den ersten 20. All jene werden in den Genuß einer Sonderbehandlung im Anschluß an dieses Kapitel kommen. Vornamen jedoch, die in der Jahrgangsgruppenbetrachtung der jeweils 20 Besten mal vorkommen, um mehr oder weniger schnell wieder zu verschwinden, finden vereinzelt im folgenden Beachtung.

Die vor 1900 Geborenen

Immerhin 632 Männer über 91 Jahre waren im Melderegister zum 31.12.1991 gemeldet. Selbstverständlich ist die Auszählung der Vornamen angesichts dieser Zahl nicht mehr repräsentativ. Dennoch sollen sie nicht unbeachtet bleiben (Tabelle 7).

Über 65% aller Personen in der Gruppe der über 91jährigen sind mit 20 Vornamen zufrieden, dabei heißen alleine fast 20% entweder Johann oder Josef.

Wenngleich die Spitzenposition dieser beiden Namen unangefochten ist, so bilden sie hinsichtlich ihrer Namensherkunft doch die Ausnahmen in dieser Gruppe. Beide sind ursprünglich hebräische Namen und erlangten mit der Ausbreitung des Christentums ihre Beliebtheit.

Die Mehrzahl der übrigen Namen kommt aus dem Althochdeutschen und Germanischen: Karl, Friedrich, Otto, Wilhelm, Ludwig, Heinrich, Rudolf, Ernst – wer denkt da nicht sofort an die berühmten Vorbilder unter deutschen Königen und Kaisern. In die Reihe der Monarchennamen fügen sich auch Franz

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge vor 1900

Tabelle 7

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 100 Pers.
1	Johann	62	9,2
2	Josef	59	8,8
3	Karl	41	6,1
4	Franz	39	5,8
5	Anton	26	3,9
6	Georg	22	3,3
7	Friedrich	21	3,1
8	Otto	21	3,1
9	Wilhelm	20	3,0
10	Ludwig	17	2,5
11	Hans	15	2,2
12	Michael	14	2,1
13	Max	13	1,9
14	Heinrich	12	1,8
15	Rudolf	11	1,6
16	Gustav	10	1,5
17	Alois	10	1,5
18	Andreas	9	1,3
19	August	9	1,3
20	Ernst	9	1,3
	Gesamt	440	65,5

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

und Max, die Kurzformen des lateinischen Franziskus und des Maximilianus.

Mit 10 Nennungen finden wir auch Alois, der vom althochdeutschen Alwisi kommt und bedeutet: „der sehr Erfahrene, in jeder Hinsicht Weise“ [5]. Kein Wunder also, daß dieser als „urbayerisch“ verstandene Name in seiner latinisierten Form Aloisius für die Figur des bekannten Engels, ehemals Dienstmann am Münchener Hauptbahnhof, verwendet wurde, der über das bayerische Bier an seinem Stamplatz im Hofbräuhaus (bis heute) die göttlichen Weisungen an die bayerische Staatsregierung vergaß.

Die Jahrgänge 1900 bis 1918

Tabelle 8 zeigt ein gewohntes Bild: Josef, Johann, Karl und Franz auf den ersten Plätzen. Im Anschluß daran kommt Georg, ein Dauerbrenner im Mittelfeld, auf den später noch eingegangen wird. Schließlich wieder der „Monarchenblock“. Innerhalb dieses Blocks kann Ludwig viel an Boden gutmachen. Er ist an die ersten fünf herangerückt, allerdings doch noch mit deutlichem Abstand.

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1900–1918

Tabelle 8

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Josef	2.617	81,9
2	Johann	2.351	73,6
3	Karl	1.701	53,2
4	Franz	1.574	49,3
5	Georg	1.274	39,9
6	Ludwig	951	29,8
7	Wilhelm	932	29,2
8	Friedrich	862	27,0
9	Anton	767	24,0
10	Rudolf	724	22,7
11	Otto	722	22,6
12	Heinrich	699	21,9
13	Hans	660	20,7
14	Ernst	553	17,3
15	Walter	545	17,1
16	Max	456	14,3
17	Paul	446	14,0
18	Kurt	429	13,4
19	Alois	426	13,3
20	Hermann	425	13,3
	Gesamt	19.114	598,1

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

Neu in der Liste sind Walter, Paul, Kurt und Hermann. Mit Ausnahme des lateinischen Paulus aller Namen althochdeutschen, bzw. germanischen Ursprungs, deren Übersetzungen Manneskraft, Kühnheit, Kampfbereitschaft, Ruhm und Macht zum Inhalt haben. Vergewärtigen wir uns, in welche Zeit die Generation der heute 73- bis 91jährigen hineingeboren wurde: Umwälzende industrielle und technische Entwicklungen, Veränderungen der Gesellschaftsordnung, Ausbruch des 1. Weltkrieges, Revolution und schließlich das Ende der Monarchie.

Die Erhaltung des Alten, Traditionellen, Historischen, das mit festen Werten und verbindlichen gesellschaftlichen Normen verbunden ist, wurde dort zum Prinzip, wo es persönliche Entscheidungsfreiheit gab. So wich die Mehrzahl unter der damaligen Elterngeneration nicht von den tradierten Vornamen ab. Der „Wettstreit“ zwischen germanisch-deutschem Namensgut und beliebten Vornamen aus der christlichen Überlieferung fiel allerdings in Abhängigkeit vom Geschlecht sehr unterschiedlich aus. Wenn auch bei den Männern die Spitzenpositionen von Vornamen hebräischen Ursprungs belegt sind, so kommen sie in der Summe doch nicht gegen die Mehrheit der germanisch-althochdeutschen Namen an.

Bei den Frauen dieser Altersgruppe dominieren dagegen eindeutig die Vornamen mit christlichem Bezug.

Die Vornamensgebung während der Weimarer Republik

Konnte die politisch so aufgewühlte Zeit der Weimarer Republik der Vornamensgebung ihren Stempel aufdrücken? Kann eine so persönliche Entscheidung, wie die Vornamenauswahl für die Nachkommen, überhaupt von politischen Ereignissen und persönlichen Vorbildern so nachhaltig beeinflusst werden, daß deren Auswirkungen auch sichtbar werden?

Ein wenig Spekulation darf betrieben werden.

Jedenfalls finden sich in Tabelle 9 doch wieder in überwiegender Mehrzahl die Namen der vorhergehenden Jahrgangsguppe.

Lediglich Max, Paul, Alois und Hermann tauschen gegen Günter, Erich, Alfred und Helmut. Mit Günter und Helmut erscheinen zwei Vornamen auf der Bühne, die eine steile Karriere vor sich haben. Beide sind wieder Namen mit althochdeutscher Herkunft und aus Begriffen gebildet, die ursprünglich dem Kampfes- und Kriegsvokabular entsprangen.

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1919–1932

Tabelle 9

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Josef	4.154	63,1
2	Johann	3.922	59,6
3	Karl	2.877	43,7
4	Franz	2.753	41,8
5	Rudolf	2.129	32,4
6	Georg	1.928	29,3
7	Hans	1.683	25,6
8	Walter	1.672	25,4
9	Friedrich	1.439	21,9
10	Helmut	1.280	19,5
11	Anton	1.229	18,7
12	Ludwig	1.214	18,5
13	Alfred	1.196	18,2
14	Wilhelm	1.152	17,5
15	Ernst	1.125	17,1
16	Heinrich	1.118	17,0
17	Erich	1.107	16,8
18	Otto	1.100	16,7
19	Kurt	1.034	15,7
20	Günter	960	14,6
	Gesamt	35.072	533,0

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

Helmut ist zusammengesetzt aus „Helm“ = Helm, Kopfschutz, und „Muth“ = Mut, Geist, Sinn. Günter hat übersetzt die Bedeutung „Kampf und Heer“.

Alfred und Erich tauchen kurz in der Bestenliste auf, verschwinden aber wieder schnell aus der Liste der ersten 20. An der Spitze hat sich nichts getan. Josef und Johann konnten ihren Vorsprung vergrößern, Karl ist ewiger dritter und Franz kommt nicht vom unbeliebten 4. Platz weg. Dahinter hat sich die Reihung etwas verändert, wobei doch erkennbar ist, daß die „Monarchennamen“ Einbußen hinnehmen mußten.

Die Machtergreifung Hitlers und der 2. Weltkrieg: Der Bruch mit alten Traditionen

Tabelle 10 zeigt ein verändertes Bild: Nur mehr 10 Vornamen der vorhergehenden Jahrgangsguppe sind wieder zu finden. Josef und Johann sind von der Spitze verdrängt. Die Kurzform von Johann, Hans, führt nunmehr die Bestenliste an. Der Neuling Helmut hat

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1933–1945

Tabelle 10

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Hans	3.684	33,6
2	Josef	3.447	31,4
3	Helmut	3.444	31,4
4	Johann	3.408	31,1
5	Peter	3.268	29,8
6	Karl	2.997	27,3
7	Manfred	2.958	27,0
8	Franz	2.797	25,5
9	Klaus	2.782	25,4
10	Günter	2.683	24,5
11	Rudolf	2.354	21,5
12	Wolfgang	2.261	20,6
13	Werner	2.242	20,4
14	Horst	2.181	19,9
15	Walter	2.110	19,2
16	Gerhard	1.873	17,1
17	Heinz	1.836	16,7
18	Georg	1.749	15,9
19	Herbert	1.703	15,5
20	Dieter	1.612	14,7
	Gesamt	51.389	468,3

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

zu Josef aufgeschlossen und liegt ganz knapp hinter ihm auf Rang 3. Bereits an 5. Stelle ist der neue, bisher bedeutungslose Name Peter in die 20 Besten aufgestiegen. Mit ihm erscheinen weitere 9 Namen, die bisher noch nicht notiert wurden: Manfred, Klaus, Wolfgang, Horst, Gerhard, Heinz, Herbert und Dieter. Wenn auch immer noch sieben der Neuzugänge eine althochdeutsche Herkunft aufweisen, so erhalten allmählich auch die der christlichen Tradition zugeschriebenen Vornamen mit Peter und Klaus, der Kurzform von Nikolaus, Verstärkung.

Alle neuen zehn haben eines gemeinsam: Es sind Namen, die wir auch in der Berliner Auswertung [1] in diesen Jahrgängen auf den ersten Plätzen finden. Bislang zeigten die entsprechenden Vergleiche so gut wie keine Gemeinsamkeiten.

Das gleiche Phänomen wurde ja bereits bei den Frauennamen festgestellt. Alleine 13 der 20 häufigsten Mädchennamen in München fanden sich in dieser Jahrgangsguppe auch in der Berliner Bestenliste wieder.

Unbestritten trug zu diesem Effekt die Blut- und Boden-Ideologie, von Hitlers Propagandaapparat zentral gesteuert, bei. Regionale Grenzen und Traditionen blieben dabei unbeachtet und verloren auch in der Bevölkerung an Gewicht.

Die erste Nachkriegsdekade: Die Jahrgänge 1946 bis 1955

Ein kaum verändertes Bild bietet uns Tabelle 11.

Nur 2 der 20 Namen mußten Abschied nehmen. Es sind die, überwiegend im Norden der Republik verbreiteten, Heinz und Horst. Ihr kurzes Gastspiel in München ist beendet und sie werden auch nicht wieder in die Top-Twenties aufsteigen – zumindest nicht bis 1991. Als Ersatz kommen Michael und Thomas, zwei Namen mehr, die hebräischen Ursprungs sind und in Zukunft eine maßgebliche Rolle einnehmen werden.

Mit Peter und Wolfgang haben zwei Aufsteiger die Führung übernommen, deren Erfolg im Dritten Reich ihren Ausgangspunkt hatte. Vor 1933 noch kaum verbreitet, eroberten sie im Laufe von 10 Jahren die Fahnen Spitze der Münchner Vornamen.

Die uns mittlerweile bereits gut vertrauten Josef, Johann, Franz und Karl blasen zum Rückzug. Ihre Ära geht zu Ende. Neue Namen drängen nach, die Vornamensvielfalt steigt. Gut festzumachen ist dies am Vergleich des Personenanteils, der mit den 20 häufigsten Vornamen jeweils versorgt werden kann. Bisher war die Vergleichbarkeit der Jahrgangsguppen nur bedingt gegeben, da die Gesamtzahl der Personen stark differierte. Ziehen wir aber die Gruppe der Jahrgänge 1919 bis 1932 (Tabelle 9) zum Vergleich mit den

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1946–1955

Tabelle 11

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Peter	3.071	38,7
2	Wolfgang	2.763	34,8
3	Hans	2.319	29,2
4	Josef	2.120	26,7
5	Klaus	2.086	26,3
6	Johann	2.065	26,0
7	Franz	1.967	24,8
8	Manfred	1.775	22,3
9	Karl	1.771	22,3
10	Helmut	1.765	22,2
11	Werner	1.749	22,0
12	Günter	1.686	21,2
13	Gerhard	1.649	20,8
14	Rudolf	1.477	18,6
15	Michael	1.458	18,4
16	Walter	1.359	17,1
17	Herbert	1.203	15,1
18	Georg	1.178	14,8
19	Thomas	960	12,1
20	Dieter	951	12,0
	Gesamt	35.372	445,3

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Jahrgängen '46 bis '55 heran, so sind in etwa gleich starke Gruppen zugrundegelegt. Konnten damals die ersten 20 Vornamen noch über die Hälfte aller Personen (53%) auf sich vereinigen, so sind es in dieser Gruppe nur noch 44%.

Auf die ersten beiden Vornamen entfielen damals rund 12% der Personen, hier sind es rund 7%.

Die Jahrgänge 1956 bis 1965: Der wirtschaftliche Aufstieg

Die „fetten“ Jahre des wirtschaftlichen Aufstiegs der Bundesrepublik brachte auch den Geburtenberg der 60er Jahrgänge hervor. Mit über 50 000 Personen ist diese Dekade die mit Abstand stärkste Gruppe.

Mit dem Wirtschaftswunder begann im Bereich der Vornamensgebung aber offensichtlich auch eine Zeit des endgültigen Bruchs mit Traditionen und in der Folge eine Zeit des Experimentierens. Vornamen kommen und gehen. Ihre Auswahl orientiert sich an modischen Trends. Die Massenkommunikationsmittel sorgen für die Überwindung nationaler, kultureller und sprachlicher Grenzen. Erlaubt ist, was gefällt, und

wenn es dem Standesbeamten nicht paßt, dann müssen die Gerichte entscheiden.

Angesichts dieser Perspektive räumen unsere alten Bekannten Johann und Karl, ehemals noch Platz 6 bzw. 9, kampflös das Feld (Tabelle 12).

Nur Josef und Franz klammern sich noch verzweifelt an Platz 15 und 17. Es sollte ihr letztes Auftreten unter den besten 20 sein, bevor sie in die tiefe Versenkung verschwinden. Auch für Hans hat das letzte Stündlein geschlagen, einer von jenen, die bis jetzt immer dabei waren. Genug der Trauerandacht. Was gibt es Neues? Thomas heißt der neue Aufsteiger. Von Platz 19 auf Platz 1. Eine derartige Blitzkarriere ist bisher einzigartig. Er verdrängt Peter auf Platz 2. Der dritte der nah beieinanderliegenden Spitzengruppe heißt Michael, ebenfalls ein Senkrechtstarter.

Vollkommen aus dem Dunkel taucht sozusagen Stefan auf Platz 4 auf. Gleiches gilt für Andreas, Christian und Robert, die auf Anhieb eine erstaunliche Häufung auf sich vereinigen können. Martin, Jürgen und Bernhard beginnen sich als Neulinge zu etablieren. Der Rest sind überwiegend Namen der Kriegsjahrgänge, die nahezu allesamt so schnell wieder verschwinden, wie sie emporkamen.

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1956–1965

Tabelle 12

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Thomas	4.870	42,8
2	Peter	4.688	41,2
3	Michael	4.408	38,7
4	Stefan	3.375	29,6
5	Wolfgang	3.190	28,0
6	Andreas	3.175	27,9
7	Klaus	2.965	26,0
8	Christian	2.645	23,2
9	Robert	2.473	21,7
10	Manfred	1.946	17,1
11	Martin	1.849	16,2
12	Gerhard	1.787	15,7
13	Jürgen	1.767	15,5
14	Hans	1.708	15,0
15	Josef	1.682	14,8
16	Werner	1.673	14,7
17	Franz	1.629	14,3
18	Helmut	1.591	14,0
19	Bernhard	1.540	13,5
20	Günter	1.530	13,4
	Gesamt	50.491	443,5

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Die Jahrgänge 1966 bis 1975

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1966–1975

Tabelle 13

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Thomas	3.914	59,2
2	Michael	3.399	51,4
3	Christian	3.296	49,8
4	Andreas	3.213	48,6
5	Stefan	3.069	46,4
6	Markus	2.552	38,6
7	Peter	1.766	26,7
8	Alexander	1.712	25,9
9	Robert	1.570	23,7
10	Martin	1.497	22,6
11	Oliver	1.108	16,8
12	Klaus	1.087	16,4
13	Wolfgang	1.076	16,3
14	Ralf	965	14,6
15	Matthias	893	13,5
16	Jürgen	888	13,4
17	Frank	822	12,4
18	Florian	813	12,3
19	Christoph	687	10,4
20	Bernhard	684	10,3
	Gesamt	35.011	529,2

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Es ist geschafft: Die Vornamen der „Alten“ sind verdrängt. Nur mehr 5 der 20 häufigsten Namen dieser Gruppe sind deutsch-germanischen Ursprungs. Der Rest kommt aus dem Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und Englischen (Oliver) (s. Tabelle 13). Thomas setzt sich mit einem hervorragenden Ergebnis an der Spitze fest. Er schafft es, fast 6% aller Personen dieser Altersgruppe auf sich zu vereinigen, ein Wert, der zuletzt von Josef in den 20er Jahren erreicht wurde. Ihm folgt eine dicht beieinanderliegende Vierergruppe, bestehend aus Michael, Christian, Andreas und Stefan. Bereits auf Platz 6 befindet sich der Neuzugang Markus. Für Peter ist der Zenit überschritten. Sein Absturz ist unaufhaltsam. Mit Alexander, Matthias und Florian stehen aber schon neue hoffnungsträchtige Namen zur Ablösung bereit. Zwei althochdeutsche Namen, Ralf und Frank, schlichen sich in die Bestenliste als Neuzugänge. Es wird sich allerdings als sehr kurzes Gastspiel erweisen, denn in der nächsten Dekade sind sie schon wieder verschwunden.

Die Jahrgänge 1976 bis 1985

Wir sind bei der Gruppe der 6- bis 15jährigen angelangt, der Gruppe der schulpflichtigen Kinder (Tabelle 14).

Michael, seit Mitte der 50er Jahre immer unter den ersten 3, hat die Führung übernommen. Der gerade noch so beliebte Thomas fällt auf Rang 6 zurück. Einige Vornamen scheinen sich in der Spitzengruppe festzusetzen. Dazu sind Andreas, Christian, Stefan, Markus, Alexander und neuerdings auch Florian zu zählen. Neu sind Sebastian und Daniel, die auf Anhieb den Sprung in die Top-Ten schaffen. Weitere Neuzugänge unter den besten 20 sind Philipp, Tobias, Maximilian, Benjamin und Dominik. Mit Robert auf Platz 18 wird zum letzten Mal ein Vorname mit germanischem Ursprung unter den ersten 20 sein. Peter verabschiedet sich ebenfalls endgültig.

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1976–1985

Tabelle 14

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Michael	1.677	49,1
2	Andreas	1.629	47,6
3	Florian	1.614	47,2
4	Christian	1.613	47,2
5	Stefan	1.395	40,8
6	Thomas	1.294	37,9
7	Markus	1.230	36,0
8	Alexander	1.073	31,4
9	Sebastian	960	28,1
10	Daniel	899	26,3
11	Martin	809	23,7
12	Matthias	719	21,0
13	Philipp	629	18,4
14	Tobias	613	17,9
15	Maximilian	543	15,9
16	Benjamin	503	14,7
17	Robert	492	14,4
18	Christoph	438	12,8
19	Peter	384	11,2
20	Dominik	377	11,0
	Gesamt	18.891	552,5

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Die Jahrgänge 1986 bis 1990

Allmählich wird es für alle interessant, die sich an der aktuellen Mode und am Trend orientieren wollen. In Tabelle 15 sind die Namen derjenigen aufgelistet, die ihr Unwesen in Kinderwägen, Kinderkrippen und Kindergärten treiben.

Die 20 häufigsten Vornamen von Deutschen der Jahrgänge 1986–1990

Tabelle 15

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.
1	Michael	902	42,4
2	Maximilian	865	40,6
3	Florian	788	37,0
4	Daniel	753	35,4
5	Andreas	742	34,8
6	Alexander	719	33,8
7	Sebastian	643	30,2
8	Christian	611	28,7
9	Stefan	591	27,8
10	Thomas	579	27,2
11	Markus	524	24,6
12	Philipp	472	22,2
13	Tobias	436	20,5
14	Matthias	429	20,1
15	Benjamin	403	18,9
16	Dominik	383	18,0
17	Patrick	341	16,0
18	Martin	340	16,0
19	Felix	331	15,5
20	Fabian	313	14,7
	Gesamt	11.165	524,3

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Michael konnte gerade noch einmal sein gelbes Trikot verteidigen. Es wird ihm von einem Verfolger streitig gemacht, dem wir ganz zu Anfang unserer Jahrgangsbetrachtung in seiner Kurzform schon begegnet waren: Max bzw. Maximilian, ein „königlicher“ Vorname. Er ist unaufhaltsam auf dem Weg zur Spitze.

Im übrigen hat sich nichts Aufregendes getan. Mit Patrick kommt wieder ein englischer Name in die Bestenliste. Ob er sich länger halten kann als sein Vorgänger Oliver, der nach kurzem Gastspiel schnell wieder Abschied nehmen mußte, wird sich zeigen.

Die letzten beiden Plätze belegen die Neuzugänge Felix und Fabian, beides Namen lateinischen Ursprungs, die übersetzt bedeuten: Der Glückliche und einer aus dem Geschlecht der Fabier, auch „Bohne“ genannt (von lat. faba = „die Bohne“).

Nachschlagverzeichnis für werdende Mütter und Väter: Die 100 häufigsten Vornamen des Jahrganges 1991

Es war zu erwarten, daß Maximilian den Durchbruch schafft, angesichts des atemberaubenden Aufstiegs, der ihn innerhalb von 10 Jahren aus dem Nichts in die

Spitzenposition emportrug. Michael und Florian mußten sich, eng beisammenliegend, mit den Plätzen 2 und 3 begnügen (Tabelle 16). Ansonsten hat sich aufgrund des kurzen zeitlichen Abstands zur vorhergehenden Gruppe nicht viel getan.

Nach vorne sind Felix und Patrick, die oben erwähnten Neueinsteiger, gerutscht. Abschied nehmen mußten Benjamin und Martin. Sie wurden durch Lukas und Simon ersetzt. Mit Lukas befindet sich neben Markus und Matthias (die Stammform von Matthäus) der 3. Evangelistename unter den ersten 20. Sollte Johannes, der auf Platz 29 liegt, noch etwas zulegen, so wären die vier komplett. Darüber hinaus könnte durch dieses Hintertürchen der „alte“ Johann wieder salonfähig gemacht werden. Er befindet sich derzeit weder in seiner Urform noch in seiner Kurzform Hans unter den ersten 100 Vornamen.

Auf der Suche nach weiteren „alten Bekannten“ stoßen wir auf Robert (Platz 37), Ludwig (44), Peter (50), Franz (59), Josef (72), Anton (75), Wolfgang (82), Georg (86) und schließlich Karl (92). In die absolute Bedeutungslosigkeit wurden neben den bereits erwähnten Johann und Hans die ehemals so beliebten Vornamen Wilhelm, Friedrich, Otto, Rudolf, Walter, Heinrich und Ernst abgedrängt.

Von Albert bis Zacharias: Einzelbetrachtung ausgewählter Vornamen

Das Kommen und Gehen von Vornamen – wie sieht es im Einzelfall aus? Welchem zeitlichen Auf und Ab sind die Vornamensmoden unterworfen? Gibt es gar eine Gesetzmäßigkeit, eine Art Rhythmus, der den Beliebtheitswellen von Vornamen zu eigen ist?

Diesen Fragen soll anhand einiger Beispiele nachgegangen werden.

Die Auswahl der näher betrachteten Vornamen orientiert sich zunächst an der Liste der Jahrgangsspitzenreiter, also der geläufigen Vornamen in München: Josef, Peter, Thomas, Johann, Michael, Christian, Maximilian, Florian, Hans, Helmut, Andreas, Wolfgang und Manfred.

Ergänzt um die ebenfalls häufig vorkommenden Karl, Franz, Georg, Stefan, Manfred und Ludwig deckt diese Gruppe einen Großteil der männlichen Bewohner Münchens ab. Es sollen aber auch einige, derzeit seltene Vornamen, deren Auswahl natürlich zufällig ist, in die Betrachtung aufgenommen werden.

Die Beliebtheitskurven der vier häufigsten Münchner Vornamen

Der Vorname Josef – sinngemäß aus dem Hebräischen übersetzt: „der (Ver-)Mehrer“ – verdankt seine Verbreitung der christlichen Überlieferung. Als Verlobter der Gottesmutter, Nähr- und Pflegevater von Jesus genießt der heilige Josef hohe christliche Verehrung.

Die 100 häufigsten Vornamen von Deutschen des Jahrganges 1991

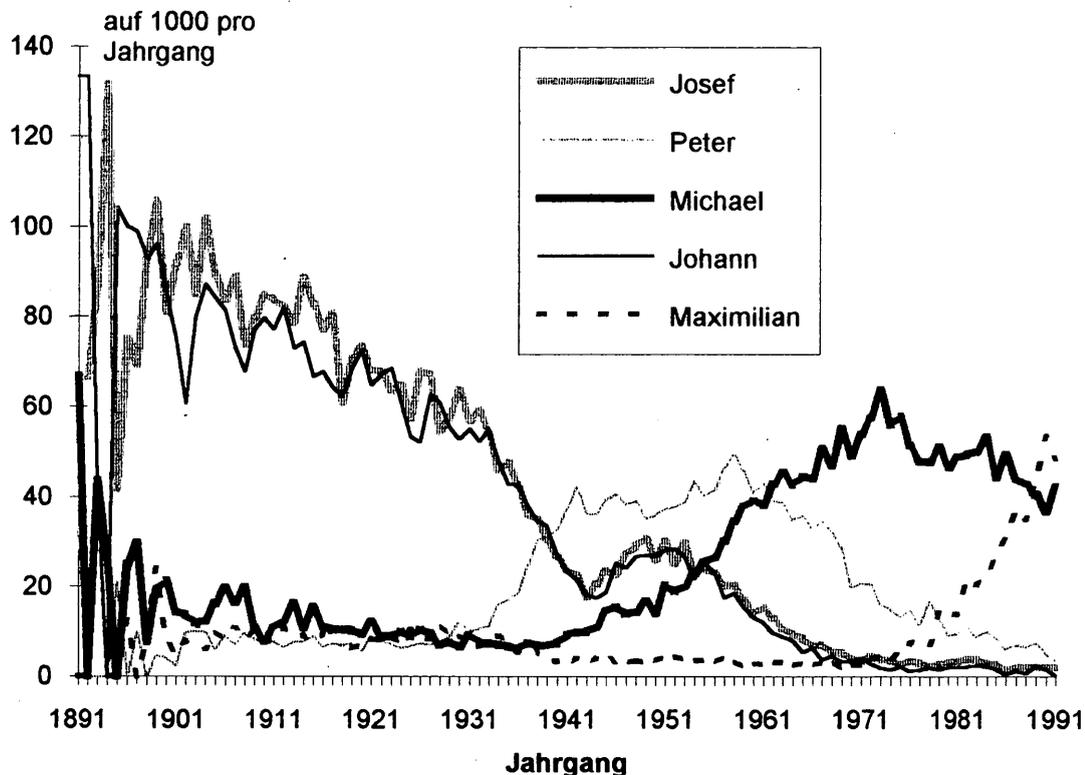
Tabelle 16

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 100 Pers.	Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 100 Pers.
1	Maximilian	235	4,8	51	Jonathan	17	0,4
2	Michael	205	4,2	52	Jan	17	0,4
3	Florian	200	4,1	53	Kilian	17	0,4
4	Alexander	168	3,5	54	Korbinian	16	0,3
5	Andreas	151	3,1	55	Mark	16	0,3
6	Daniel	134	2,8	56	Max	16	0,3
7	Sebastian	119	2,5	57	Pascal	16	0,3
8	Thomas	108	2,2	58	Ferdinand	15	0,3
9	Philipp	106	2,2	59	Franz	15	0,3
10	Tobias	96	2,0	60	Paul	14	0,3
11	Felix	95	2,0	61	Sven	13	0,3
12	Patrick	94	1,9	62	Timo	13	0,3
13	Stefan	94	1,9	63	Tim	13	0,3
14	Christian	92	1,9	64	Marius	13	0,3
15	Markus	82	1,7	65	Leonhard	12	0,2
16	Lukas	79	1,6	66	Luis	12	0,2
17	Matthias	78	1,6	67	Valentin	12	0,2
18	Fabian	77	1,6	68	Severin	12	0,2
19	Dominik	77	1,6	69	Rene	12	0,2
20	Simon	75	1,5	70	Roman	11	0,2
21	Julian	74	1,5	71	Lorenz	11	0,2
22	Moritz	71	1,5	72	Bernhard	11	0,2
23	David	71	1,5	73	Bastian	10	0,2
24	Manuel	70	1,4	74	Anton	10	0,2
25	Benjamin	67	1,4	75	Alessandro	10	0,2
26	Dennis	61	1,3	76	Josef	10	0,2
27	Martin	57	1,2	77	Leonard	10	0,2
28	Christoph	49	1,0	78	Marvin	10	0,2
29	Johannes	45	0,9	79	Mario	10	0,2
30	Kevin	44	0,9	80	Nico	10	0,2
31	Jonas	36	0,7	81	Nils	10	0,2
32	Benedikt	34	0,7	82	Wolfgang	10	0,2
33	Marco	33	0,7	83	Vincent	9	0,2
34	Oliver	31	0,6	84	Ralf	9	0,2
35	Jakob	30	0,6	85	Quirin	9	0,2
36	Christopher	28	0,6	86	Georg	9	0,2
37	Robert	25	0,5	87	Fabio	9	0,2
38	Marcel	24	0,5	88	Erik	9	0,2
39	Adrian	24	0,5	89	Emanuel	8	0,2
40	Konstantin	23	0,5	90	Frederic	8	0,2
41	Raphael	21	0,4	91	Clemens	8	0,2
42	Andre	21	0,4	92	Karl	8	0,2
43	Niklas	20	0,4	93	Marlon	8	0,2
44	Ludwig	20	0,4	94	Leon	8	0,2
45	Julius	20	0,4	95	Luca	8	0,2
46	Nicolas	19	0,4	96	Lennart	7	0,1
47	Richard	19	0,4	97	Samuel	7	0,1
48	Robin	17	0,4	98	Gabriel	7	0,1
49	Sascha	17	0,4	99	Angelo	7	0,1
50	Peter	17	0,4	100	Antonio	6	0,1
					Gesamt	4.001	82,6

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Grafik 2:

Die Entwicklung ausgewählter Vornamen nach Jahrgängen



Er ist der Patron des werktätigen Volkes und der Familienväter (vgl. [3], S. 121). Seine Beliebtheit in den ersten dreißig Jahren dieses Jahrhunderts führt dazu, daß er der häufigste Vorname von 29 Jahrgängen ist (Grafik 1, S. 71). Mit der Machtergreifung Hitlers wurde er ins Abseits gedrängt. Tragen noch ca. 60 von 1000 Männern des Jahrganges 1932 den Vornamen Josef, so sind es 11 Jahre später gerade noch 18. Ob die braune Parteidemagogie oder die Reformeuphorie der Bevölkerung für diesen jähen Bruch mit der Tradition verantwortlich zu machen ist, bleibt ungewiß. Erstaunlich ist es allemal, daß mit Ende des 2. Weltkriegs und damit der Hitlerdiktatur der Vorname Josef sozusagen wieder aufersteht. Diese Renaissance ist allerdings nur von beschränkter Dauer, denn mit Beginn der 60er Jahre kommt er nur mehr vereinzelt vor. Unter den Geborenen des Jahrganges 1991 finden wir ihn 11mal.

Die Ansicht von Grafik 2 wird jeden Interessierten hinsichtlich einer Tatsache einigermaßen in Erstaunen versetzen: Der Kurvenverlauf von Josef und Johann ist nahezu identisch. Zweifellos besitzen die beiden Vornamen hinsichtlich Phonetik und religiöser Bedeutung große Ähnlichkeit. Eine so strikte Parallelität der Beliebtheit in Abhängigkeit vom Jahrgang ist aber dennoch ein erstaunliches Phänomen und könnte Anlaß genauerer Untersuchungen zu diesem Thema sein.

Grundsätzlich anderen Verlauf weist die Beliebtheitskurve des Vornamens Peter auf (Grafik 2). Obgleich auch der heilige Petrus als Apostelfürst zu den hochverehrten Heiligen des christlichen Glaubens gehört, beginnt seine Karriere zum späteren Lieblingsnamen der Münchner Eltern erst ab dem Jahr 1932. Dieser relativ späte Start ist auch insofern erstaunlich, als Petrus ein sehr häufiger Kirchenpatron in Oberbayern ist. Die Namen der Kirchenpatrone spielten bekanntermaßen bei der Vergabe des Vornamens in früheren Zeiten eine nicht unwesentliche Rolle, wie bei der Auswertung der weiblichen Vornamen bestätigt werden konnte. So darf mit einiger Wahrscheinlichkeit festgestellt werden, daß die hohe Anzahl der Münchner mit Vornamen Peter eher auf das Zusammentreffen einer demographischen Ausnahmesituation und eines Modeeffekts zurückgeht.

Ohne die Repräsentanz des Ergebnisses einer kleinen persönlichen Umfrage von einem „Betroffenen“ – er ist der Autor dieses Berichts – in Anspruch nehmen zu wollen, nutzten demnach die Eltern der geburtenstarken 60er Jahrgänge bewußt oder unbewußt die Möglichkeit, frei von Traditionen und ideologisch geprägten Empfehlungen sich ganz den Modetrends hinzugeben. Von einem „Modediktat“ – einer neuen Form der Einschränkung der Entscheidungsfreiheit – war damals noch nicht die Rede. Warum gerade Peter den Zeitgeschmack traf und nicht etwa Paul, der am gleichen Tag (29. Juni) Namenstag feiert, bleibt rätselhaft.

Die Beliebtheit von Peter ließ Ende der 60er Jahre stark nach und derzeit führt er eher ein Schattendasein. Aktuell sind gerade noch 17 Peter unter den 4 847 männlichen Neugeborenen des Jahres '91.

Den wechselnden Moden weit weniger unterworfen ist, zumindest bis jetzt, der Vorname Michael. Sein Stern geht so richtig erst in der Nachkriegszeit, etwa ab 1950, auf. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß er in der Gesamtauswertung auf Platz 3 liegt. Im aktuell ausgewerteten Geburtsjahr '91 belegt er Rang 2. Seine Entwicklung ist folglich von einem konstant hohen Zuspruch über die Jahre hinweg geprägt. Ein Qualitätsprädikat, das nur wenige Vornamen für sich in Anspruch nehmen können.

Im Kreise der historisch und aktuell wichtigsten Vornamen in München fehlt nunmehr nur noch der aktuelle Spitzenreiter, der Vorname Maximilian. Sein kometenhafter Aufstieg geht auf den Beginn der 80er Jahre zurück. Maximilian, der erste lateinische und kaum religiös geprägte Name unter den bisher besprochenen, taucht sehr früh in den Namenslisten auf. Bayerische Herzöge, Kurfürsten und Könige trugen diesen Namen. Er symbolisiert Größe (lat. Maximus = der Größte), Macht und Reichtum. Ob diese Symbolik Auslöser für den hohen Zuspruch unter der jetzigen Elterngeneration ist, sei dahingestellt. Vermutlich steckt aber zu einem gewissen Teil der Hang zum Wiedererwecken vergessener Traditionen im Zuge einer allgemeinen Nostalgiewelle dahinter. Wie sonst wäre es zu erklären, daß sich lang vergessene Namen wie Simon, Benedikt, Kilian und Korbinian zum Teil weit oben in der Rangliste der aktuell vergebenen Vornamen finden. Es bleibt den künftig geplanten regelmäßigen Vornamenauswertungen vorbehalten, zu ergründen, wie lange sich dieser Trend hält. Maximilian hatte jedenfalls im Vorjahr ein besseres Ergebnis. Nach gemeinsamer Betrachtung der Stars unter den Vornamen folgt nun, wie angekündigt, die Analyse einer mehr oder weniger zufälligen Auswahl sowohl bekannter als auch weniger bekannter Vornamen.

Die im folgenden vorgestellten Namen sind, wie sich bei der Untersuchung der jahrgangsbezogenen Beliebtheitskurve herausstellte, nach 4 Typen zu unterscheiden:

Typ 1: Die in Vergessenheit geratenen Vornamen

Typ 2: Die Vornamen während des Krieges

Typ 3: Die Vornamen der Nachkriegszeit und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus

Typ 4: Die „modernen“ Vornamen

In Vergessenheit geratene Vornamen

In Grafik 3 sind in komprimierter Form die Beliebtheitskurven der ausgesuchten, zum Typ 1 zu zählenden Vornamen abgebildet. Der gesicherte Kurvenver-

lauf beginnt erst ab Jahrgang 1900. Aus Darstellungsgründen sind deshalb auch die Ausschläge der Kurven vor 1900 gekappt.

Ungeachtet des unterschiedlichen Niveaus vollzieht sich die Entwicklung der Vornamen althochdeutschen, lateinischen, griechischen und germanischen Ursprungs in gleichen Bahnen.

Karl, Franz und Georg erfreuen sich bis zum Ende des 2. Weltkriegs großer Beliebtheit, wenn auch mit stark absteigender Tendenz. Nach dem Krieg erleben sie eine kurze Renaissance, um schließlich mit Beginn der 60er Jahre allmählich dem Nullpunkt entgegenzustreben.

Es ist doch einigermaßen verwunderlich, daß der Vorname Ludwig in der bayerischen Landeshauptstadt eigentlich nie so recht den Durchbruch schaffte. Nicht nur, daß er sozusagen ein „urdeutscher“ Name ist – aus dem germanischen „hlutha“ und dem althochdeutschen „wig“ zusammengesetzt, bedeutet er „berühmt im Kampf“ (vgl. [5], S. 307) –, trug doch auch ein berühmter, sagenumwobener, heute noch allgegenwärtiger, bayerischer Märchenkönig diesen Vornamen. Vielleicht erlebt Ludwig, ähnlich wie dies bei Maximilian zu beobachten ist, einen Beliebtheitschub in den nächsten Jahren – wer weiß?

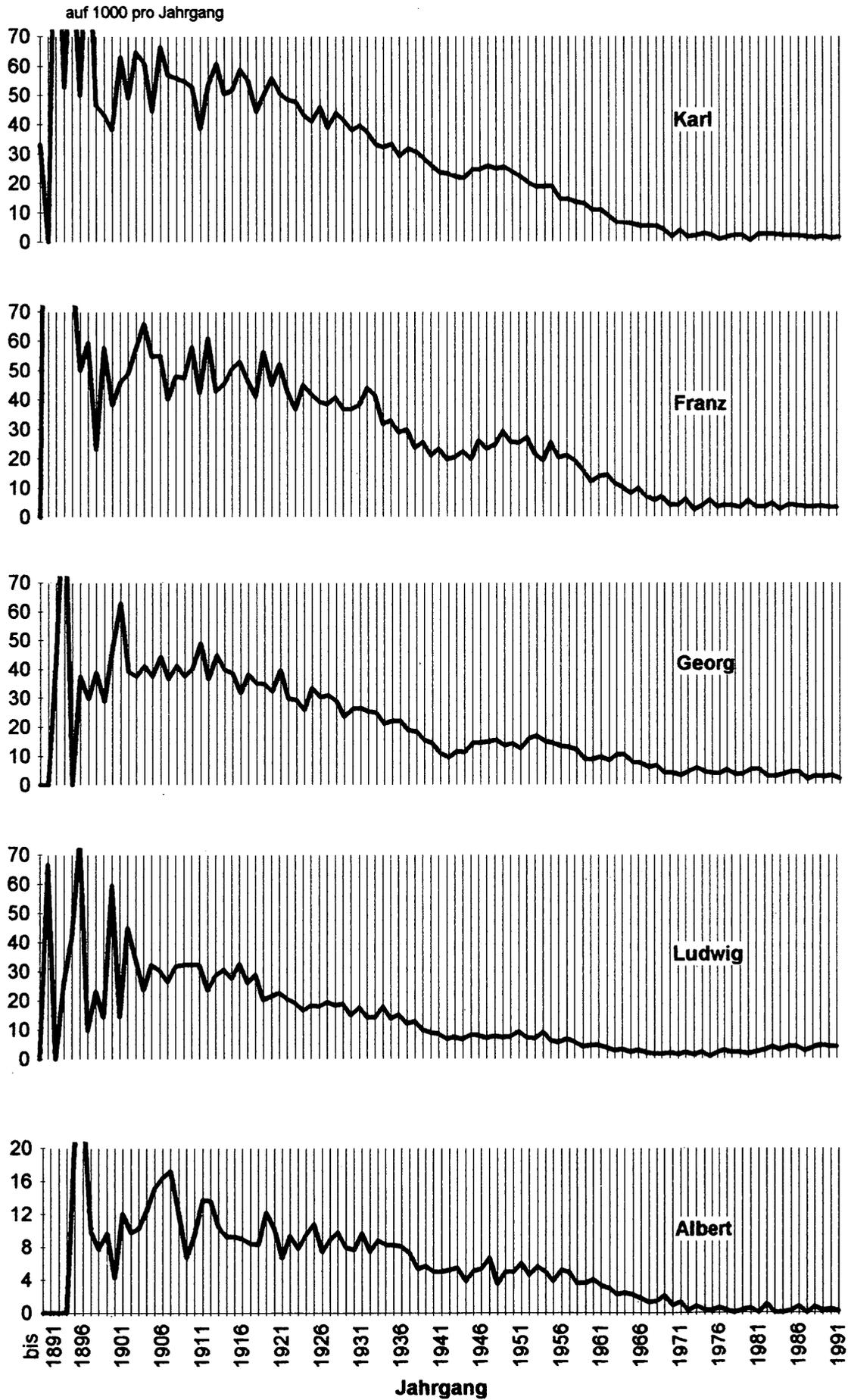
Stellvertretend für alle Vornamen deutschen Ursprungs, die nahezu vollkommen in Vergessenheit gerieten, sei Albert genannt. Albert, eine Nebenform von Adalbert (althochdeutsch: „edel und glänzend“) hat in Albertus Magnus einen hochbegabten und bewunderungswürdigen mittelalterlichen Gelehrten und Wissenschaftler als Patron. Lange Jahre hielt sich dieser Vorname beständig im Mittelfeld der Beliebtheitskala. Mit Ende der 60er Jahre verlor er seine Bedeutung vollkommen. Man muß bis zum Jahr 1969 zurückgehen, um mehr als zehn Vertreter in einem Jahrgang zu finden.

Vornamen während des Krieges

Die Ausnahmesituation werdender Eltern während der Kriegsjahre, die sich auch auf die Vornamenswahl auswirkte, wurde bereits bei der Jahrgangsgruppenbetrachtung angesprochen. Was haben also die Vornamen Manfred, Helmut und Siegfried gemeinsam? Alle drei sind ursprünglich althochdeutsche Namen und wiederum von betont kämpferischer, heldenhafter Bedeutung. Kann es Zufall sein, daß alle drei ihren Beliebtheitshöhepunkt in den Kriegsjahren 1940/41 erreichten? Ganz sicher nicht, denn bei Helmut und Siegfried ist auch in den Jahrgängen des 1. Weltkrieges 1914 bis 1916 ein Anstieg zu erkennen (Grafik 4). Auch der schnelle Abstieg aller 3 Namen zum Kriegsende hin ist ein Indiz für den unmittelbaren Bezug zwischen politischer Situation und Vornamenswahl. Seit den 80er Jahren sind sie so gut wie ausgestorben.

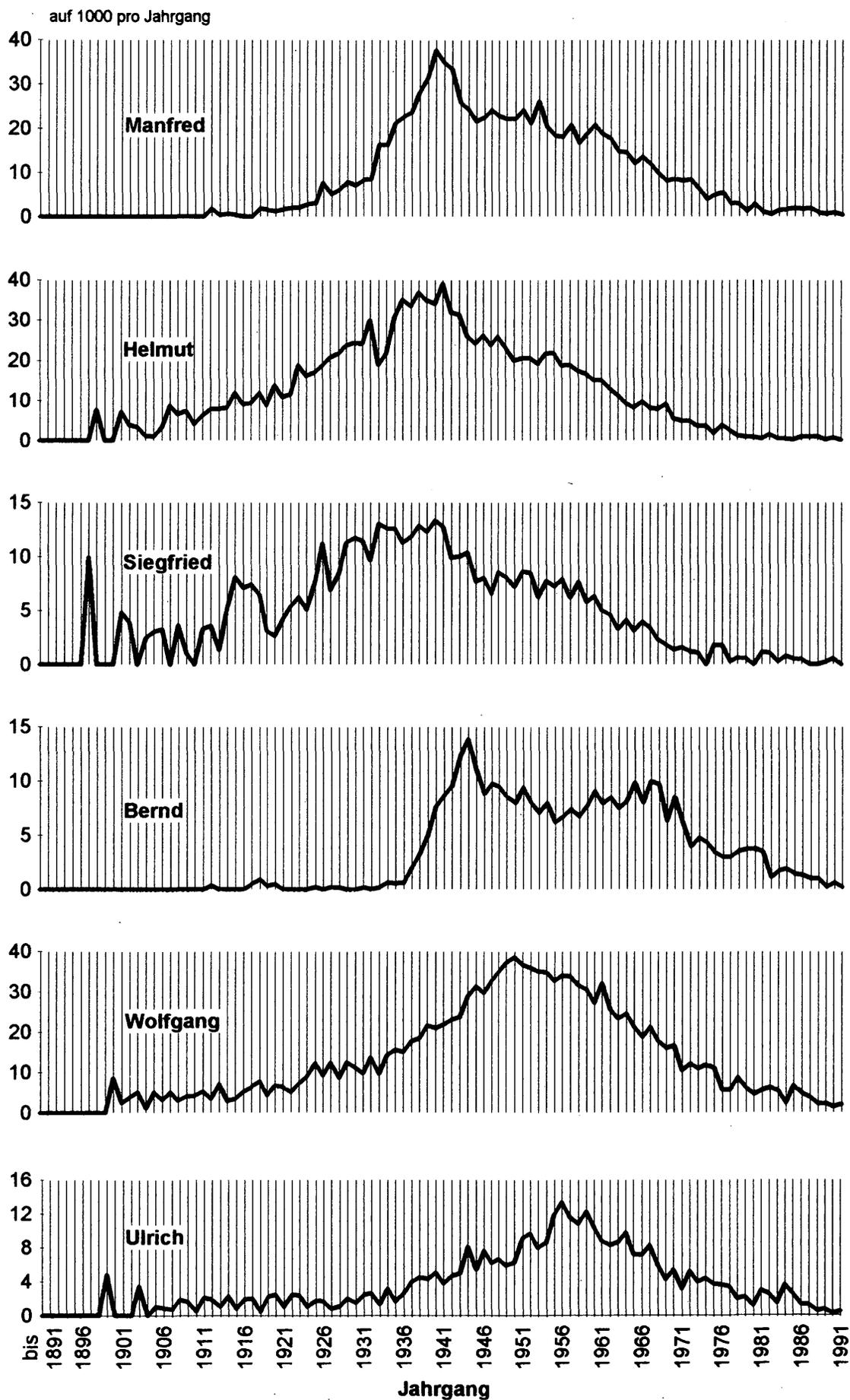
Grafik 3:

Die Vornamen Karl, Franz, Georg, Ludwig und Albert nach Jahrgängen



Grafik 4:

Die Vornamen Manfred, Helmut, Siegfried, Bernd, Wolfgang und Ulrich nach Jahrgängen



Vornamen der Nachkriegszeit

Stellvertretend für Namen, die bereits während des Krieges, vor allem aber im Anschluß an die Kriegsjahre häufig gewählt wurden, sind Bernd und Wolfgang zu nennen (Grafik 4).

Bernd, die Kurzform von Bernhard und bis Jahrgang 1936 ein „unbekanntes“ Name, erlebt in den Jahren '37 bis '45 einen Höhenflug. Im Gegensatz zu den im vorigen Abschnitt besprochenen hält er sich ab diesem Zeitpunkt ca. 20 Jahre konstant auf gleichem Niveau, um allerdings dann ebenfalls sehr schnell von der Bildfläche zu verschwinden.

Wolfgang erreicht seine größte Beliebtheit in den ersten Nachkriegsjahren und zeichnet sich insgesamt durch eine konstante Verbreitung über die Jahrgänge 1925 bis 1970 aus. Seinen 10. Platz in der Gesamtauswertung verdankt er seiner Konstanz. Warum auch er einen Niedergang, der 1961 begann und 1990 besiegelt wurde, erdulden mußte, bleibt unklar. Er gehört zu den noch nicht vergessenen, aber kaum noch verwendeten Vornamen.

Als letzter dieser Gruppe, der bereits zu den „modernen“ überleiten soll, sei Ulrich genannt. Auch er weist die typische Wellenbewegung mit einem Höchstpunkt beim Jahrgang '56 auf. Sein Abstieg dauert genauso lang wie sein Aufstieg, nämlich jeweils 30 Jahre, eine Zeitspanne, die in den Beliebtheitskurven vieler Vornamen in ähnlicher Weise beobachtet werden kann.

„Moderne“ Vornamen

Namen wie Ulrich müssen jenen Platz machen, die etwa ab 1970 enormen Zuspruch finden und trotz des vergleichbar kurzen Zeitraums ihrer Verbreitung in der Gesamtliste aller Vornamen ganz oben stehen. Die Rede ist von Andreas, Thomas, Christian, Florian und Stefan (Grafik 5).

Zusammen mit dem bereits besprochenen Michael bildet diese Gruppe die wohl beliebtesten Vornamen der deutschen Münchner vom Ende der 60er Jahrgänge bis heute. Zwar überschritten alle bereits ihren Zenit und die Kurven weisen deutlich nach unten, aber dennoch sind sie immer noch sehr gefragt.

Selten vergebene Vornamen

Als Abschluß der Einzelbetrachtung sei eine Liste von zufällig ausgewählten Vornamen aufgestellt, die aktuell sehr selten oder gar nicht vergeben werden (Tabelle 17). Die Autoren folgen damit dem häufig geäußerten Wunsch nach Namen, die sich von der Masse abheben. Vielleicht ist der eine oder andere Name dabei, der auf diesem Wege seine wohlverdiente Beachtung findet.

Doppelnamen: Reminiszenz an Gefallene der beiden Weltkriege?

Mit Doppelnamen sind hier Vornamen bezeichnet, die aus zwei, voneinander durch einen Bindestrich getrennten Vornamen bestehen.

Insgesamt tragen, ohne jegliche Zusammenfassung von ähnlichen Schreibweisen, 13 685 Münchner einen Doppelnamen. Das entspricht einem Anteil von 2,6%.

In der Berliner Vornamensuntersuchung konnte festgestellt werden, daß eine auffällige Häufung der Doppelnamen in den Jahrgängen 1938 bis 1958 auftritt ([1], S.193). Somit steckt hinter der in der Überschrift aufgeworfenen Frage natürlich bereits ein Anfangsverdacht.

Wir finden dieses in Berlin beobachtete Phänomen auch sehr ausgeprägt in München (Grafik 6 – zum Vergleich wurde die Verlaufskurve der Frauen und Mädchen mit Doppelnamen mit abgebildet).

Der enorme Anstieg der Doppelnamen Ende der 30er Jahre mit einem absoluten Höhepunkt im Jahr 1944, wo auf 1 000 Männer immerhin 56 Doppelnamen entfielen, ist doch sehr augenfällig.

Auch in den Jahrgängen 1916 bis 1925 ist ein Anstieg in der Kurve registrierbar. Zudem ist ganz deutlich, daß dieser Effekt nur bei den Männern auftritt.

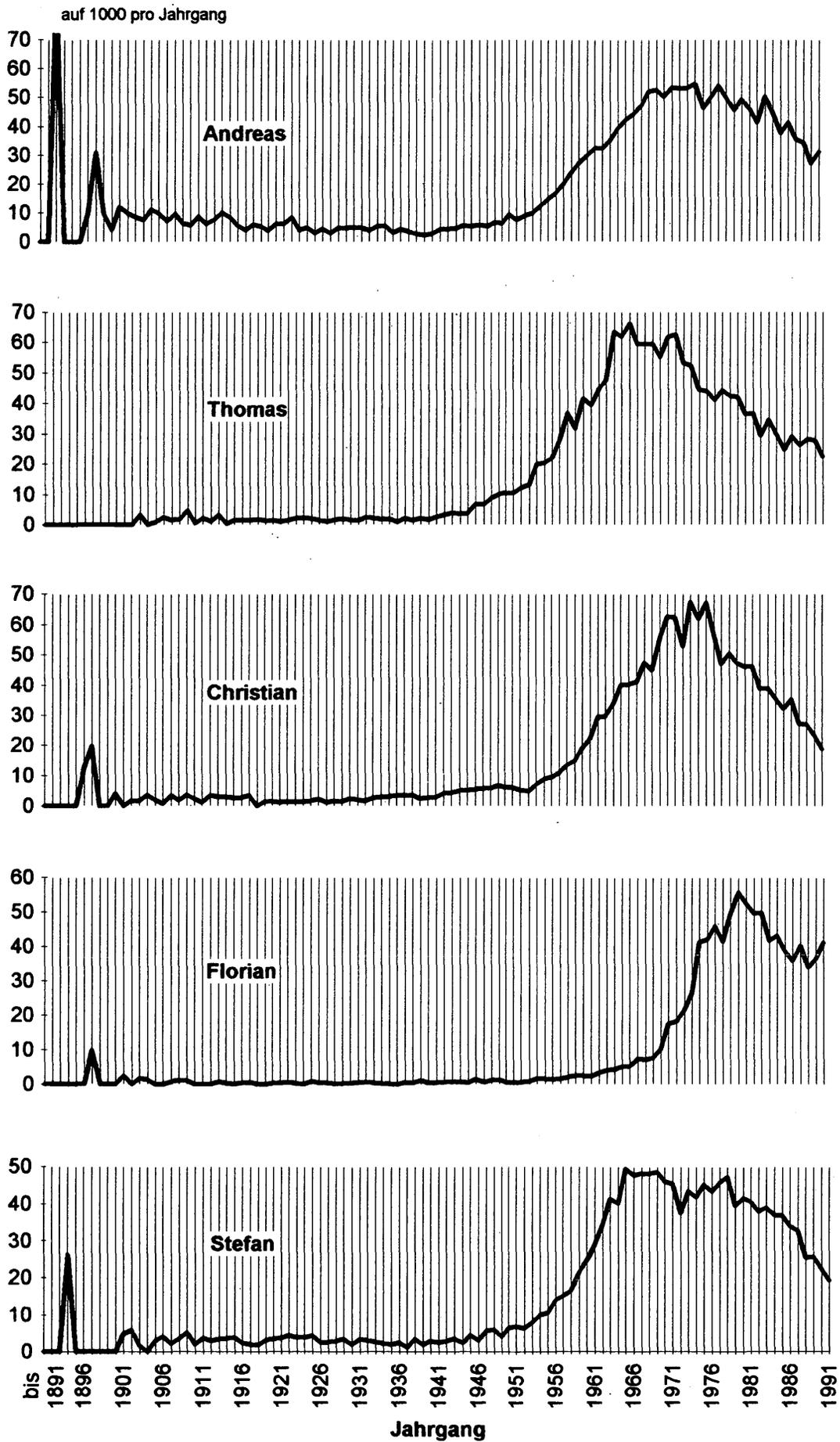
Ist es also tatsächlich so, daß die in Kriegszeiten geborenen männlichen Nachkommen zumindest mit einem Vornamensteil an die ins Feld gezogenen oder gar gefallenen Väter, Brüder, Onkel und Großväter erinnern sollen?

Tabelle 17 Auswahl derzeit ungebräuchlicher Vornamen

Alfred	Dietmar	Gunnar	Leopold	Theodor
Alwin	Eduard	Hagen	Luitpold	Tibor
Anselm	Elmar	Herbert	Lutz	Tristan
August	Franz-Josef	Hermann	Oskar	Veit
Balthasar	Franz-Xaver	Hilmar	Ottfried	Vitus
Bartholomäus	Fridolin	Ignaz	Pius	Volker
Bertram	Gisbert	Jochen	Rolf	Wilfried
Blasius	Gottfried	Kajetan	Severin	Winfried
Boris	Götz	Konrad	Tassilo	Xaver
Bruno	Gundolf	Kurt	Theobald	Zacharias

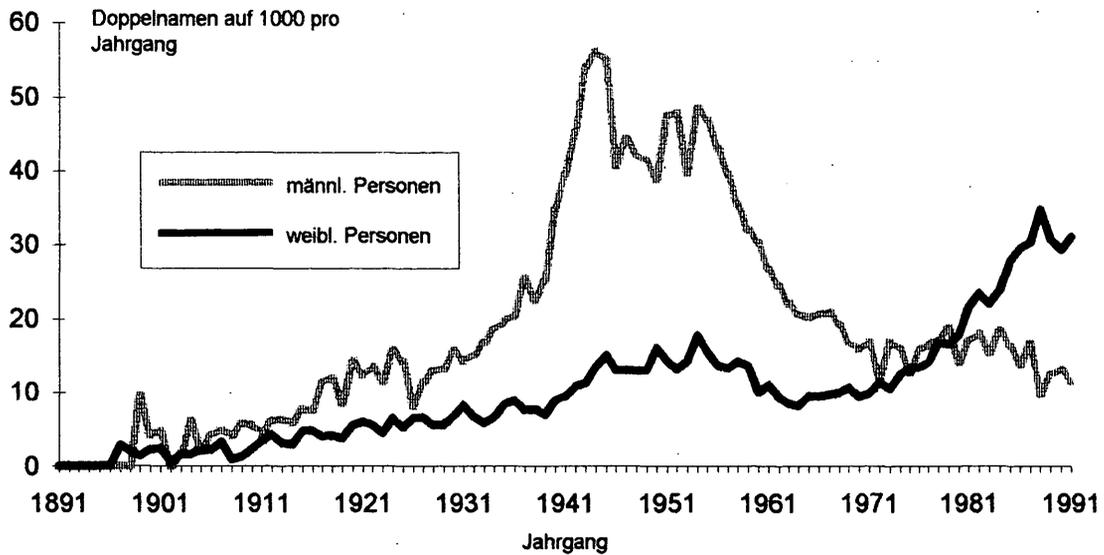
Grafik 5:

Die Vornamen Andreas, Thomas, Christian, Florian und Stefan nach Jahrgängen



Grafik 6:

Die Entwicklung der Doppelnamen nach Jahrgängen



Die 20 häufigsten Erstnamen von Doppelnamen bei Deutschen

Tabelle 18

Rangplatz	Erstname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.	auf 1000 Pers. mit Doppelnam.
1	Hans	4.943	9,4	361,2
2	Karl	2.053	3,9	150,0
3	Klaus	1.232	2,3	90,0
4	Heinz	487	0,9	35,6
5	Franz	323	0,6	23,6
6	Wolf	299	0,6	21,9
7	Rolf	163	0,3	11,9
8	Jan	151	0,3	11,0
9	Peter	142	0,3	10,4
10	Ernst	141	0,3	10,3
11	Horst	135	0,3	9,9
12	Ralf	132	0,3	9,7
13	Frank	124	0,2	9,1
14	Bernd	113	0,2	8,3
15	Jens	110	0,2	8,0
16	Carl	103	0,2	7,5
17	Mark	97	0,2	7,1
18	Gerd	91	0,2	6,7
19	Kai	83	0,2	6,1
20	Jörg	82	0,2	6,0
	Gesamt	11.004	20,9	804,1

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

Obgleich diese Spekulation angesichts von Grafik 6 naheliegt, bleibt sie doch sehr gewagt. Dies um so

Die 20 häufigsten Zweitnamen von Doppelnamen bei Deutschen

Tabelle 19

Rangplatz	Zweitname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.	auf 1000 Pers. mit Doppelnam.
1	Heinz	1.653	3,1	120,8
2	Peter	1.505	2,9	110,0
3	Jürgen	1.183	2,2	86,4
4	Dieter	1.155	2,2	84,4
5	Joachim	997	1,9	72,9
6	Georg	404	0,8	29,5
7	Michael	366	0,7	26,7
8	Josef	289	0,5	21,1
9	Ulrich	256	0,5	18,7
10	Werner	234	0,4	17,1
11	Günter	232	0,4	17,0
12	Jörg	210	0,4	15,3
13	Christian	201	0,4	14,7
14	Uwe	160	0,3	11,7
15	Dietrich	126	0,2	9,2
16	Wilhelm	125	0,2	9,1
17	Heinrich	119	0,2	8,7
18	Friedrich	117	0,2	8,5
19	Martin	117	0,2	8,5
20	Alexander	111	0,2	8,1
	Gesamt	9.560	18,1	698,6

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

mehr, je genauer man sich die Liste der häufigsten Doppelnamen ansieht.

Die 20 häufigsten Doppelnamen bei Deutschen

Tabelle 20

Rangplatz	Doppelname	Häufigkeit	auf 1000 Pers.	auf 1000 Pers. mit Doppelnam.
1	Karl-Heinz	1.600	3,0	116,9
2	Hans-Joachim	874	1,7	63,9
3	Hans-Jürgen	858	1,6	62,7
4	Hans-Peter	802	1,5	58,6
5	Klaus-Dieter	424	0,8	31,0
6	Klaus-Peter	359	0,7	26,2
7	Hans-Dieter	321	0,6	23,5
8	Hans-Georg	270	0,5	19,7
9	Hans-Jörg	164	0,3	12,0
10	Hans-Werner	136	0,3	9,9
11	Hans-Ulrich	131	0,3	9,6
12	Franz-Josef	130	0,3	9,5
13	Wolf-Dieter	120	0,2	8,8
14	Klaus-Jürgen	99	0,2	7,2
15	Heinz-Jürgen	90	0,2	6,6
16	Hans-Christian	75	0,1	5,5
17	Heinz-Peter	69	0,1	5,0
18	Rolf-Dieter	64	0,1	4,7
19	Heinz-Dieter	64	0,1	4,7
20	Franz-Xaver	61	0,1	4,5
	Gesamt	6.711	12,7	490,4

Alle Doppelnamen zusammen: 13.685

In % aller deutschen Männer: 2,6%

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Würde die These zutreffen, so müßten die Kriegsverpflichteten in der Mehrzahl die Vornamen Hans, Karl oder Klaus bzw. Heinz, Peter, Jürgen, Dieter oder Joachim getragen haben, denn dies sind mit Abstand die häufigsten Erst- bzw. Zweitnamensbestandteile von Doppelnamen (vgl. Tabelle 18 und Tabelle 19). Daß es sich nicht so verhält, wissen wir aus der Jahrgangsgruppenauswertung.

Die Bestenliste der 20 häufigsten Doppelnamen (Tabelle 20) zeigt überdies, daß Hans, Karl und Klaus als Erstbestandteile so dominant sind, daß die Zweitnamen wohl eher dazu dienen, den Erstnamen „auszuschmücken“ und von einem „gewöhnlichen“ Hans, Karl oder Klaus abzuheben. So gesehen handelt es sich hier also weniger um die Zusammensetzung zweier Vornamen, sondern um die Ergänzung des Erstnamens zur Bildung eines neuen Namens.

Diese Vermutung wird auch durch die Tatsache unterstützt, daß mit den ersten 20 Doppelnamen fast 50% aller Männer mit Doppelnamen erfaßt sind. Karl-Heinz liegt dabei mit überwältigendem Abstand vor

Hans-Joachim, Hans-Jürgen und Hans-Peter an der Spitze.

Alle weiteren liegen bereits deutlich hinter dieser Vierergruppe zurück.

Ungeachtet der gebräuchlichen Formen von Doppelnamen gibt die Durchsicht der kompletten Doppelnamensliste natürlich eindeutige Hinweise, daß die in der Überschrift geäußerte These in vielen Einzelfällen zutrifft.

So führt wohl ein „Komplementäreffekt“ zur Häufung von Doppelnamen in den Kriegsjahren.

Einerseits ist es die steigende Beliebtheit einiger weniger Vornamen, die „zufällig“ mit Bindestrich geschrieben werden, andererseits handelt es sich aber um die bewußte Wahl einer Doppelform, um zwei Vornamen zu einem vereinigen zu können.

Im Gegensatz zur Entwicklung bei den Mädchen ist die Beliebtheit von Doppelnamen bei männlichen Nachkommen eher rückläufig. Auch die „bayerischen“ Franz-Josef und Franz-Xaver, die unter den Doppelnamen ohnehin die Ausnahme bilden, sind in den aktuellen Jahrgängen nur sehr vereinzelt zu finden.

Verrät der Vorname die regionale Herkunft?

Wenden wir für einen Moment den Blick von München ab und suchen nach Vornamenstatistiken aus anderen Teilen der Bundesrepublik.

Das Ergebnis der Recherche ist mager, denn dieser Bereich wird weder in der Bundes- und Landes-, noch in der Kommunalstatistik beachtet. Abgesehen von Sonderauswertungen in einigen Städten, die meist aber bereits einige Jahre zurückliegen, gibt es keine systematische und aktuelle statistische Erfassung. Auch im Statistischen Jahrbuch der Bundesrepublik sucht man vergebens nach einer Vornamenstatistik. Bundesweite Ergebnisse beruhen auf Auszählungen in einzelnen Standesämtern verschiedener Städte – ab 1992 unterschieden nach alten und neuen Bundesländern –, die von der Gesellschaft für deutsche Sprache gesammelt und veröffentlicht werden [6]. Da aber diese Listen weder repräsentativ für die einzelnen Länder, noch für die Bundesrepublik sind, haben sie nur begrenzten Aussagewert.

Es liegt somit nahe, den Versuch zu unternehmen, den Herkunftsort aus dem Melderegistereintrag in Verbindung mit dem Vornamen auszuwerten. Die methodischen Einschränkungen, die bereits weiter vorne angesprochen wurden, müssen bei der Interpretation natürlich Berücksichtigung finden.

Wiederholt sei nochmals die wesentliche Einschränkung, daß nur für die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen eine genü-

Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen Zuwanderern aus Bayern

Tabelle 21

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Zuwanderer aus Bayern
1	Peter	2.906	31,9
2	Thomas	2.620	28,8
3	Michael	2.562	28,1
4	Josef	2.264	24,9
5	Wolfgang	2.189	24,0
6	Johann	2.040	22,4
7	Stefan	1.996	21,9
8	Klaus	1.925	21,1
9	Hans	1.853	20,4
10	Christian	1.834	20,1
11	Andreas	1.828	20,1
12	Franz	1.811	19,9
13	Karl	1.604	17,6
14	Helmut	1.500	16,5
15	Manfred	1.445	15,9
16	Gerhard	1.402	15,4
17	Günter	1.396	15,3
18	Werner	1.355	14,9
19	Martin	1.306	14,3
20	Rudolf	1.285	14,1
	Gesamt	37.121	407,8

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

gend große Fallzahl vorliegt, um halbwegs gesicherte Aussagen treffen zu können. Berlin wurde, wie erwähnt, als Sonderfall mit aufgenommen.

Die vergleichende Analyse der Tabellen 21 mit 24 zeigt auf den ersten Blick sehr deutlich – vielleicht entgegen so mancher Vermutung oder gar Hoffnung –, daß aufgrund des Vornamens alleine noch nicht entschieden werden kann, ob ein echter Münchner oder ein „Zua-roaster“ vor einem steht. Zur Entscheidung der „Einheimischenfrage“ muß man sich somit auch weiterhin auf die Mundart als sicheres Kriterium verlassen.

Die häufigsten Vornamen der männlichen deutschen Zuwanderer unterscheiden sich in Abhängigkeit von ihrer Herkunft kaum, und selbst die Rangfolge ist bei etwas grober Betrachtung nicht so sehr unterschiedlich. Die häufigsten Vornamen der Zuwanderer sind „gute Bekannte“: Michael, Peter, Thomas, Wolfgang, Andreas, Stefan, Klaus und Hans. Sie führen auch die Gesamtliste der Münchener Vornamen an.

Einige regionale Besonderheiten sind feststellbar. So kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, daß ein Zuwanderer mit Namen Josef oder Johann aus Bayern stammt, ein Bernd aus

Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen Zuwanderern aus Baden-Württemberg

Tabelle 22

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Zuwanderer aus Baden-W.
1	Thomas	373	35,7
2	Michael	313	29,9
3	Wolfgang	278	26,6
4	Peter	270	25,8
5	Andreas	245	23,4
6	Klaus	229	21,9
7	Stefan	198	18,9
8	Hans	196	18,7
9	Jürgen	195	18,6
10	Martin	194	18,5
11	Markus	156	14,9
12	Manfred	147	14,1
13	Christian	146	14,0
14	Karl	140	13,4
15	Ulrich	134	12,8
16	Günter	128	12,2
17	Frank	125	12,0
18	Bernd	120	11,5
19	Matthias	116	11,1
20	Dieter	110	10,5
	Gesamt	3.813	364,6

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Bayern ist dagegen eher unwahrscheinlich. Uwe kommt aus Berlin, Ralf und Jörg aus Nordrhein-Westfalen, Frank entweder aus Berlin oder aus Nordrhein-Westfalen.

Ein Vergleich der Berliner Zuwandererliste mit der Liste der häufigsten Vornamen der Berliner ([1], S. 178) zeigt, daß die „Münchener Berliner“ ihre Landsleute zumindest hinsichtlich der Vornamen einmalig repräsentieren. 16 der 20 Zuwanderervornamen sind auch unter den 20 häufigsten in Berlin zu finden.

Die Vornamen der in München lebenden Ausländer Jugoslawen

Mit 64 461 Personen, davon 59% Männer, stellte am 31.12.1991 die Bevölkerung aus dem ehemaligen Jugoslawien die größte ausländische Nation in München. Eine Unterscheidung nach den einzelnen Volksgruppen war zum Auswertungszeitpunkt noch nicht möglich.

Der mit Abstand häufigste Vorname der Jugoslawen ist Ivan (Tabelle 25). Allgemein in der Schreibweise „Iwan

Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen
Zuwanderern aus Nordrhein-Westfalen

Tabelle 23

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Zuwanderer aus NRW
1	Michael	293	32,2
2	Peter	246	27,0
3	Thomas	245	26,9
4	Klaus	235	25,8
5	Wolfgang	201	22,1
6	Hans	194	21,3
7	Stefan	185	20,3
8	Andreas	182	20,0
9	Christian	145	15,9
10	Jürgen	135	14,8
11	Frank	126	13,8
12	Martin	125	13,7
13	Ralf	124	13,6
14	Ulrich	117	12,9
15	Karl	112	12,3
16	Bernd	103	11,3
17	Jörg	101	11,1
18	Christoph	98	10,8
19	Markus	95	10,4
20	Gerhard	95	10,4
	Gesamt	3.157	347,0

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

Die 20 häufigsten Vornamen von deutschen
Zuwanderern aus Berlin

Tabelle 24

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Zuwanderer aus Berlin
1	Michael	114	35,7
2	Thomas	107	33,5
3	Wolfgang	87	27,3
4	Peter	86	27,0
5	Andreas	71	22,3
6	Stefan	70	21,9
7	Hans	67	21,0
8	Klaus	63	19,7
9	Gerhard	60	18,8
10	Jürgen	52	16,3
11	Christian	50	15,7
12	Manfred	43	13,5
13	Dieter	42	13,2
14	Frank	41	12,9
15	Bernd	38	11,9
16	Martin	38	11,9
17	Helmut	37	11,6
18	Uwe	37	11,6
19	Werner	36	11,3
20	Ulrich	34	10,7
	Gesamt	1.173	367,7

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

Die 10 häufigsten Vornamen
von Jugoslawen

Tabelle 25

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Jugoslawen
1	Ivan	1.540	40,7
2	Josip	766	20,2
3	Stjepan	585	15,5
4	Marco	569	15,0
5	Milan	491	13,0
6	Petar	469	12,4
7	Nikola	436	11,5
8	Ante	411	10,9
9	Mirko	398	10,5
10	Franjo	348	9,2
	Gesamt	6.013	158,8

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

Die 10 häufigsten Vornamen
von Jugoslawen des Jahrganges 1991

Tabelle 26

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 100 Personen
1	Ivan	12	4,8
2	Daniel	8	3,2
3	Dennis	7	2,8
4	Marco	6	2,4
5	Mario	6	2,4
6	Tomislav	6	2,4
7	Josip	5	2,0
8	Luka	4	1,6
9	Petar	4	1,6
10	Nikola	4	1,6
	Gesamt	62	24,7

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31. 12. 1991.

bekannt, stellt er die russische Form von Johann(es) dar. Mit Josip, Stjepan und Marco auf den Plätzen 2 bis 4 haben wir es mit Namen christlicher Herkunft zu tun, ähnlich wie dies beim weiblichen Teil der Bevölkerung festzustellen ist.

Marco, eine modifizierte Form von Markus, die uns u. a. aus Italien und Spanien bekannt ist, erfreut sich übrigens auch bei den deutschen Eltern großer Beliebtheit. Er belegt unter den Geborenen des Jahrgangs '91 Platz 33. Milan ist, ebenso wie Mirko (Platz 9) eine Kurzform des slawischen Miroslav, der in seiner Langform auf Platz 25 mit 245 Nennungen liegt. Übersetzt bedeutet er „Friede“ und „Ruhm“ ([5], S. 310). Alle 3 Formen zusammengefaßt, würde er in der Bestenliste auf Rang 2 liegen.

Die weiteren Vornamen unter den ersten 10 lauten Petar, Nikola, Ante und Franjo.

Verglichen mit anderen Nationen kann mit den zehn häufigsten Vornamen nur ein vergleichsweise geringer Prozentsatz, knapp 16%, aller Jugoslawen abgedeckt werden.

Ein Blick auf die Liste der aktuell vergebenen Vornamen (Tabelle 26) zeigt allerdings, daß die Vornamensvielfalt rückläufig ist. Derzeit tragen ein Viertel aller neugeborenen Jugoslawen in München einen der 10 häufigsten Vornamen.

An der Spitzenposition von Ivan hat sich nichts geändert. Mit Daniel, Dennis, Marco und Mario auf den Plätzen ist aber doch eine deutliche Orientierung an westlichen Vornamensmoden zu erkennen. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß es sich hier doch um sehr kleine Fallzahlen handelt. Ivan kann ganze 12 Nennungen auf sich vereinigen und nach Tomislav und Josip (Platz 7) liegen alle weiteren Vornamen bereits unter 5 Nennungen.

Türken

Die 10 häufigsten Vornamen von Türken

Tabelle 27

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Türken
1	Mehmet	1.312	52,0
2	Ali	880	34,9
3	Mustafa	869	34,4
4	Ahmet	733	29,0
5	Hasan	518	20,5
6	Hüseyin	490	19,4
7	Murat	437	17,3
8	Ismail	364	14,4
9	Ibrahim	347	13,7
10	Osman	294	11,6
	Gesamt	6.244	247,3

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Die 10 häufigsten Vornamen von Türken des Jahrganges 1991

Tabelle 28

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 100 Personen
1	Mehmet	19	3,8
2	Ömer	14	2,8
3	Ali	12	2,4
4	Burak	12	2,4
5	Ahmet	11	2,2
6	Volkan	10	2,0
7	Onur	9	1,8
8	Mustafa	9	1,8
9	Hakan	9	1,8
10	Yasin	7	1,4
	Gesamt	112	22,3

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Ähnlich wie Ivan bei den Jugoslawen ist Mehmet der dominierende männliche Vorname unter den Türken. Sowohl in der Gesamtliste (Tabelle 27) als auch in der Liste der unter 1jährigen (Tabelle 28) ist er der mit Abstand häufigste Vorname. Erst an zweiter Stelle der Gesamtauswertung steht Ali, der mitunter für den „typisch türkischen“ Vornamen gehalten wird. Ihm folgen ohne großen Abstand Mustafa und Ahmet. Diese vier Vornamen tauchen auch in Tabelle 28 wieder auf, wobei sich ihre jeweiligen Positionen verändern. Ali wird von Ömer auf Platz 3 verdrängt, vor Ahmet schiebt sich noch Burak. Mustafa belegt, nach Volkan, zusammen mit Onur und Hakan die Plätze 7 bis 9.

Nicht mehr unter den besten Zehn sind in der Liste des aktuellen Geburtsjahrganges die Vornamen Hasan, Hüseyin, Murat, Ismail, Ibrahim und Osman zu finden. Obgleich sich also scheinbar vieles in der Beliebtheitskala verändert hat, wählen türkische Eltern nur in sehr wenigen Ausnahmefällen Vornamen, die auch in Deutschland gebräuchlich sind. Sowohl in der Gesamtliste als auch in der Liste des Geburtsjahrgangs '91 finden sich unter den jeweils ersten 100 keine Vornamen aus dem deutschen Sprachraum. Auch auf der Suche nach Einzelfällen wird man sehr selten fündig.

Österreicher

Im Verlauf des Textes häufig erwähnte, in den vorhergehenden Abschnitten aber fast schon vergessene Vornamen tauchen in der Liste der häufigsten österreichischen Männernamen wieder auf (Tabelle 29).

Die 10 häufigsten Vornamen von Österreichern

Tabelle 29

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Österr.
1	Franz	601	41,2
2	Johann	588	40,3
3	Josef	586	40,1
4	Peter	479	32,8
5	Karl	391	26,8
6	Walter	354	24,2
7	Helmut	346	23,7
8	Gerhard	329	22,5
9	Wolfgang	303	20,8
10	Michael	300	20,5
	Gesamt	4.277	293,0

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Franz, Johann, Josef, Peter, Karl, Wolfgang und Michael – diese 7 der 10 häufigsten finden sich auch unter den Top-Ten der Münchner mit deutscher Staatsangehörigkeit (vgl. Tabelle 5). Die restlichen 3, Walter, Helmut und Gerhard, befinden sich ebenfalls in den vorderen Rängen (unter den ersten 25) der deutschen Vornamen und bringen somit auch keine nationenspezifische Färbung ins Bild. Die kulturelle und geographische Nähe zu unseren südöstlichen Nachbarn mag für die Ähnlichkeit der Vornamenswahl verantwortlich sein. Mit zunehmender räumlicher Entfernung nimmt die Vornamensverwandtschaft zwischen Deutschen und Österreichern deutlich ab. So bemerken die Berliner: „Die auf dem 2., 3. und 4. Platz der häufigsten männlichen Vornamen der in Berlin (West) gemeldeten Österreicher liegenden Namen Franz, Johann und Josef sind unter den ersten 60 deutschen Männernamen in Berlin nicht zu finden“ ([1], S. 203).

Italiener

Insgesamt hielten sich zum 31.12.1991 nach dem Melderegister 20489 Italiener auf. Damit liegen sie zahlenmäßig hinter den Griechen, die demzufolge, entsprechend unserer Systematik, nunmehr an der Reihe wären.

Da die italienische Nation mit der sehr hohen Quote von 66% zum weitaus größeren Teil durch Männer in München vertreten ist, verdrängen sie in der „Männerrangliste“ die Griechen aber auf Platz 5 (vgl. Tabelle 2).

So wie die italienischen Männer hinsichtlich der Geschlechterproportion dominieren – statistisch betrachtet –, so dominant sind auch zwei männliche

Die 10 häufigsten Vornamen von Italienern

Tabelle 30

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Italiener
1	Giuseppe	781	57,7
2	Antonio	746	55,1
3	Francesco	555	41,0
4	Giovanni	473	34,9
5	Salvatore	455	33,6
6	Vincenzo	313	23,1
7	Mario	294	21,7
8	Luigi	283	20,9
9	Angelo	258	19,0
10	Michele	248	18,3
	Gesamt	4.406	325,3

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

italienische Vornamen: Giuseppe und Antonio (Tabelle 30). Über 10% der Italiener tragen einen der beiden Vornamen. Auch die nachfolgenden Vornamen weisen eine hohe Häufigkeitskonzentration auf. So können mit den ersten 10 bereits über 32% aller Italiener benannt werden. Sie heißen Francesco, Giovanni, Salvatore, Vincenzo, Mario, Luigi, Angelo und Michele.

Griechen

Die Konzentration auf wenige Vornamen bei den Italienern wird durch die Griechen noch übertroffen (Tabelle 31).

Die 10 häufigsten Vornamen von Griechen

Tabelle 31

Rangplatz	Vorname	Häufigkeit	auf 1000 Griechen
1	Georgios	996	83,2
2	Dimitrios	715	59,8
3	Konstantinos	602	50,3
4	Nikolaos	540	45,1
5	Ioannis	537	44,9
6	Christos	406	33,9
7	Panagiotis	284	23,7
8	Athanasios	226	18,9
9	Vassilios	223	18,6
10	Theodoros	202	16,9
	Gesamt	4.731	395,4

Quelle: Einwohnermelderegister, Stand: 31.12.1991.

Die häufigsten 10 griechischen männlichen Vornamen versorgen knapp 40% aller in München gemeldeten Griechen. Unangefochtener Spitzenreiter ist Georgios, der alleine 8% auf sich vereinigt, das sind immerhin 996 von insgesamt 11 964 griechischen Männern. In der gesamten Untersuchung taucht kein vergleichbarer Vorname mit ähnlicher Beliebtheit innerhalb einer Nation auf.

Hinter Georgios folgt Dimitrios (6%) mit deutlichem Abstand zu einer relativ dicht beieinanderliegenden Gruppe, bestehend aus Konstantinos, Nikolaos und Ioannis. Christos, mit über 3% Anteil, gehört noch zu

den Spitzennamen. Die restlichen vier halten dann bereits deutlichen Abstand: Panagiotis, Athanasios, Vassilios und Theodoros.

Die Konzentration auf wenige Vornamen hängt mit der Bedeutung und Beachtung griechisch-orthodoxer Glaubensgrundsätze sowie den Familientraditionen und -konventionen zusammen. Auch heute noch ist es in Griechenland üblich, den Nachkommen Vornamen enger Familienangehöriger zu geben.

Dipl.-Geogr. Peter Geißer

Literatur:

- [1] Ahlbrecht, H.; Letzner, A.: Die Vornamen der Berliner heute und im historischen Vergleich. In: Berliner Statistik, Heft 9, 1988, 42. Jahrgang, S. 174–212. Berlin 1988.
- [2] Amt für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg (Hrsg.): Julia und Daniel – häufigste Vornamen 1991. In: Nürnberger Statistik aktuell, Monatsbericht für Februar 1992. Nürnberg 1992.
- [3] Britschgi, E.: Name verpflichtet. Würzburg 1962.
- [4] Huss, E.: Zur Einwohnerentwicklung in den Münchener Stadtbezirken im Vergleich der Volkszählungen vom 27.05.1970 und 25.05.1987, sowie seit der letzten Volkszählung. In: Münchener Statistik, Heft 5, 1989, S. 317–322. Landeshauptstadt München (Hrsg.) 1989.
- [5] Seibicke, W.: Vornamen. Wiesbaden 1977.

- [6] ders.: Die beliebtesten Vornamen des Jahres 1991. In: Der Sprachdienst, Heft 2/1992, 36. Jahrgang, S. 41–49.

In der Schriftenreihe Münchener Statistik erschienene Vornamensartikel:

- Jahrgang 1959, Heft 7, S. 180
- Jahrgang 1965, Heft 7, S. 164
- Jahrgang 1970, Heft 4, S. 178
- Jahrgang 1976, Heft 3, S. 70
- Jahrgang 1978, Heft 12, S. 363
- Jahrgang 1984, Heft 5, S. 163
- Jahrgang 1985, Heft 5, S. 188
- Jahrgang 1986, Heft 8, S. 266
- Jahrgang 1987, Heft 11, S. 461
- Jahrgang 1988, Heft 7, S. 242